



Ev.-luth.
St. Martini-
KIRCHENGEMEINDE
MINDEN



Martini LEBEN

Ausgabe 40 | Juni – November 2025 | ST. MARTINI · MINDEN

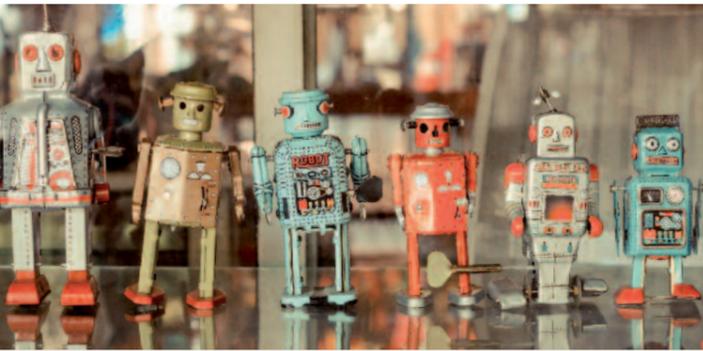
Lob der Fehlbarkeit ... 3

Herzlich willkommen ... 8

Kinder-Kirchen-Rallye ... 12

Verabschiedung Frau Schlomann ... 18

Kirchenmusik in der Region ... 24



Liebe Martinas und Martinis,

Dein Gesicht, Deine Stimme und Dein Gottvertrauen gehören Dir!

Jeder Mensch hat ein Recht auf Würde und Unverwechselbarkeit. Und auf Vertrauen: Ich möchte vertrauen können und ich möchte, dass man mir vertraut und nicht jede meiner Aussagen in Frage stellt.

Im Internet kursieren aber immer mehr durch KI generierte sogenannte Deepfakes.

In der Verordnung (EU) 2024/1689 (KI-Verordnung) werden Deepfakes definiert als „einen durch KI erzeugten oder manipulierten Bild-, Ton- oder Videoinhalt, der wirklichen Personen, Gegenständen, Orten, Einrichtungen oder Ereignissen ähnelt und einer Person fälschlicherweise als echt oder wahrheitsgemäß erscheinen würde“.

In der „Zeit“ erschien am 20. März 2025 der Artikel „Fälscht keine Menschen“. Dort geht es um eine Petition, die über hundert Kunstschaffende, SchauspielerInnen und MusikerInnen unterschrieben haben. Solche Petitionen gibt es jetzt mehrfach. Das Thema wurde bisher massiv unterschätzt.

Wir sind alle von solchen Fälschungen betroffen; gerne werden sie als politische Desinformation gegen unsere Demokratie eingesetzt. Für Künstler geht es hier um die blanke Existenz! Ein weiteres Problem sieht der „Zeit“-Artikel in manipulativen Social Bots, die sich auf Plattformen und in Foren als echte Menschen ausgeben und richtig viel Schaden anrichten, indem sie Hass verbreiten. Viele von uns sind sich dieser Manipulation nicht bewusst: Da gibt es eine Flut, sobald wir im Internet unterwegs sind. Inzwischen müssen und sollten wir jeder Meldung, jedem Kommentar erst einmal Misstrauen entgegenbringen. Das ist sehr anstrengend. Nicht immer hat man Lust, sich auf Quellensuche zu begeben oder sich mindestens eine Zweitmeinung zu besorgen. Dieses Misstrauen frisst sich durch in viele andere Bereiche (Beispiel: Ärztliche Diagnosen). Es spaltet die Gesellschaft, denn jeder hat seine eigenen „verlässlichen Quellen“ und sein eigenes erworbenes (Internet-) Wissen.

Wie schaffen wir es also, uns wieder gegenseitig mehr zuzuhören und zu vertrauen? Wir müssen uns persönlich begegnen und in die Augen schauen. Dieser Gemeindebrief stellt Menschen vor und lädt ein zu Begegnungen: zu Konzerten, zu Kinder-Kirche und vielem mehr. Er ist echt, von echten Menschen erstellt und mit echter Liebe zum Detail!

Und mir fällt noch etwas ein: Gott kann ich vertrauen. Auch wenn manche schon versuchen, Gott zu fälschen: Da ich mir von Gott kein Bild mache, wird es für mich von Gott auch niemals ein Deepfake geben. Das ist irgendwie tröstlich.

Rebekka Wittig-Vogelsmeier

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ ALS HERAUSFORDERUNG DER RELIGION?

Die Sicht eines islamischen Philosophen und Wissenschaftlers

Die Beziehung zwischen Religion und Künstlicher Intelligenz (KI) ist komplex und faszinierend, da beide auf ihre Art mit Fragen des Menschseins, der Transzendenz und des Wissens ringen.

VON AHMAD MILAD KARIMI



Viele Visionen, die mit Künstlicher Intelligenz (KI) verbunden sind, haben Ähnlichkeit mit religiösen Erzählungen – etwa die Erschaffung eines neuen Menschen.

In den Visionen der KI schimmern oft religiöse Motive hindurch: die Sehnsucht nach Unsterblichkeit, die Überwindung des Todes oder das Versprechen einer erleuchteten Existenzform. Diese Erzählungen versprechen eine Zukunft, in der die Grenzen des Menschseins durch Technologie überwunden werden. Im Transhumanismus zum Beispiel steht die Idee im Vordergrund, dass der Mensch durch die Verschmelzung mit Technologie einen neuen evolutionären Zustand erreichen kann – eine Art *Homo digitalis*. Ähnlich wie religiöse Erlösungsideen versprechen KI-Technologien eine Zukunft, in der die Beschränkungen des menschlichen Körpers und Geistes überwunden werden können. Der Mensch wird sich seiner Vergänglichkeit entziehen und durch technologische Mittel zu einem höheren Bewusstseinszustand gelangen.

Vollkommenheit – göttlich oder menschlich?

Doch diese Visionen sind zwiespältig. Die Vollkommenheit, die Religionen allein Gott zuschreiben, wird hier zum Ideal menschlicher Selbstvervollkommnung. Im Zeitalter der KI scheint der Mensch nicht mehr nur das Produkt einer evolutionären Entwicklung zu sein, sondern der aktive Gestalter seiner eigenen Evolution. Dies führt zu der Frage: Was heißt es, ein Mensch zu sein? Was bedeutet es, im Angesicht Gottes dieser Mensch zu sein, der nicht in Vollkommenheit und Unverwundbarkeit, sondern in Fehlbarkeit und Verletzbarkeit lebt? Kann der Mensch durch KI tatsächlich zu einem höheren Wesen werden, oder gibt er sich dabei einer gefährlichen Selbstüberschätzung hin?

Menschliche Evolution durch digitale Technik

Die moderne KI-Vision verfolgt die Idee, dass die Evolution des Menschen nicht mehr allein biologisch, sondern vor allem technologisch bestimmt wird. Der Mensch soll nicht warten müssen, bis die Evolution über Jahrtausende Veränderungen bringt – er kann selbst aktiv eingreifen und seine Entwicklung beschleunigen. KI-Visionen versprechen, dass der Mensch durch Technologie nicht nur länger leben, sondern auch glücklicher, gesünder und effektiver werden kann. „Das gute Leben“ als Verheißung, die alle locken soll, dient als Ziel. So verheißungsvoll auch das „gute Leben“ klingt, so undifferenziert und religiös fraglich ist es. Es geht nicht nur um die Optimierung des Alltags,

Wesemann
 GmbH & Co. Kommanditgesellschaft

- Elektroanlagen
- Elektroheizungen
- Industrieanlagen
- Antennenbau
- Kundendienst
- Datennetzwerke

Königsstraße 210a • 32427 Minden
 Telefon (05 71) 5 33 58 • Telefax (05 71) 50 83 02
 wesemann-elektro@t-online.de
 www.elektro-wesemann.de

LINA TÖRNER
 Bestattungen GmbH seit 1818
 Klobedanz und Krögermeier

Königsstraße 76 · 32427 Minden
 Stiftsallee 48 a · 32425 Minden

☎ (05 71) 2 64 34

BESTATTER
 VOM HANDWERK GEPRÜFT

- Bestattungen auf allen Friedhöfen • Erd-, Feuer-, Anonym-, Natur-, Urnen-Seebestattungen • Überführungen im In- und Ausland • Umbettungen • Sämtliche Formalitäten
- Trauerdruck • Abschiedsraum, auch für kleine Trauerfeiern
- Bestattungsvorsorge • Vermittlung von Sterbegeldversicherungen und Treuhandverträgen

Wir beraten Sie gerne!

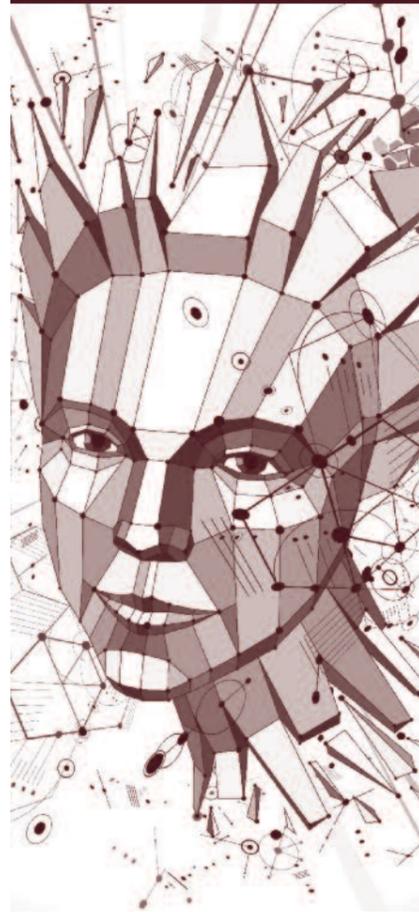
sondern um die Verbesserung des Menschen selbst. Leid zu vermeiden, Glück zu maximieren, Fehler zu tilgen – das scheinen die Hauptziele, die angestrebt werden.

Dieses Bild vom „Homo digitalis“, der durch technologische Mittel zu einem höheren Wesen wird, hat eine fast religiöse Dimension. Der Transhumanismus, der die Grundlage vieler dieser Visionen bildet, sieht den Menschen als Übergangswesen, dessen Begrenztheiten durch Technologie überwunden werden können. Alter und Krankheit werden zu Problemen erklärt, die es zu lösen gilt. Der Tod selbst soll überwunden werden.

Erlösung durch Technik statt durch Glaube

Die technologische Erlösung ist nicht mehr etwas, das von einer transzendenten Macht oder einem Gott kommt – sie liegt in der Technologie selbst, in der Schaffung einer Superintelligenz, die in der Lage sein soll, all unsere Probleme zu lösen. Ist aber Altsein ein Problem? Oder ein Segen? Ist endlich zu sein, fehlbar zu sein, nicht alles zu wissen, nicht alles zu können, nicht alles zu durchschauen ein Problem? Und ein Kind, das mit Behinderung auf die Welt kommt?

Es ist faszinierend, wie tief die Sprache der KI-Visionen mit religiösen Motiven durchdrungen ist. Die Verheißungen einer neuen Ära, in der Leid und Tod überwunden sind, erinnern an religiöse Heilsversprechen. Die Idee, dass der Mensch durch den Einsatz von Technologie zu einem höheren Wesen



**Worum es geht,
ist zu fragen, was
es heißt, religiös
zu sein.**

werden kann, scheint jedoch deshalb eine gefährliche Annahme, weil es nicht mehr mit religiöser Haltung der Hoffnung, der Unverfügbarkeit, dem liebenden Angenommensein bei Gott zu tun hat, sondern mit einer immanenten Gestaltung des Menschen. Denn dabei wird vergessen, dass menschliche Fehlbarkeit und Begrenztheit zum Kern seiner Natur gehören.

In den Religionen wird die menschliche Fehlbarkeit nicht als Schwäche, sondern als zentrale menschliche Eigenschaft betrachtet. Der Mensch ist nicht perfekt, und gerade diese Unvollkommenheit macht ihn offen für die Erfahrung des Göttlichen. In den großen Erzählungen der Religionen, seien es die Veden, die Bibel oder der Koran, steht der Mensch immer im Spannungsfeld zwischen seiner Begrenztheit und der Sehnsucht nach dem Absoluten. Doch dieses Streben nach dem Absoluten ist nie ganz erreichbar, es bleibt immer ein unvollständiger Prozess, ein Suchen, ein Haderen.

Rabbi Bunam von Przysucha sagte einmal, er habe ein Buch schreiben wollen, das den Titel „Adam“ tragen sollte und in dem der „ganze Mensch“ beschrieben werde. Doch er entschied sich, dieses Buch nicht zu schreiben. Warum? Weil der Mensch nie in seiner Gänze beschrieben werden kann. Die Fehlbarkeit des Menschen bedeutet, dass er immer unvollständig bleibt, immer in einem Zustand der Offenheit, immer auf der Suche nach einem tieferen Verständnis seiner selbst und seiner Beziehung zu Gott.

Begrenztheit als Öffnung hin zu Gott

Rumi, der große muslimische Mystiker, beschreibt den gläubigen Menschen als jemanden, der in einem ständigen Zustand des Haderens mit sich lebt. Der Gläubige ist sich seiner Fehlbarkeit bewusst, er ist nie ganz zufrieden mit seiner Lebensweise, er spürt Schmerz und Sehnsucht. Diese Unzufriedenheit ist kein Makel, sondern Ausdruck einer tiefen, existenziellen Suche. Der Mensch erkennt seine eigene Begrenztheit und wird gerade dadurch offen für das Göttliche. Die KI-Visionen hingegen scheinen diese Fehlbarkeit überwinden zu wollen. Sie präsentieren ein Bild des Menschen, der durch Technologie zu einem perfekten Wesen wird. Doch dabei wird übersehen, dass gerade die Unvollkommenheit des Menschen eine Quelle seiner Tiefe und seiner Freiheit ist. Der Mensch ist ein Wesen, das in Widersprüchen lebt, das sich selbst oft nicht ganz versteht. Seine Unvollkommenheit ist nicht etwas, das es zu überwinden gilt, sondern ein zentraler Bestandteil dessen, was es bedeutet, Mensch zu sein.

Intelligenz ist nicht der einzige Maßstab

Die Vorstellung, dass die menschliche Intelligenz durch KI auf eine neue Ebene gehoben werden kann, mag faszinierend sein. Doch dabei wird oft vergessen, dass Intelligenz nicht nur die Fähigkeit zur Problemlösung ist. Intelligenz bedeutet auch, die eigenen Grenzen zu erkennen und in einem Zustand der Offenheit zu bleiben. Religionen erinnern uns daran, dass das Denken immer mit einem Bewusstsein für die eigene Fehlbarkeit verbunden

ist. Intelligenz, die sich ihrer Grenzen nicht bewusst ist, wird zur Hybris. Keine Person aus der Bibel und dem Koran strahlt Perfektion aus; sie wirken nicht programmiert. Und gerade darin sind sie uns ein Spiegel. Wir erkennen, dass wir nicht allein sind, nicht isoliert in unseren Schmerz, unserer Hoffnung und unserer Schwäche.

In der Religion, welcher Prägung auch immer, geht es nicht darum, eine perfekte Intelligenz zu entwickeln, die alle Probleme lösen kann. Vielmehr geht es darum, den Menschen in seiner Begrenztheit zu verstehen und ihn in seiner Fehlbarkeit anzunehmen. Sie ist ein Ausdruck der menschlichen Freiheit. Der Mensch bleibt ein offenes Wesen, immer auf der Suche, immer im Prozess des Werdens.

Wenn wir uns die Entwicklungen der KI ansehen, sollten wir uns bewusst machen, dass diese Technologien nicht nur unsere Arbeitswelt oder unser Leben optimieren wollen. Sie greifen tief in das Verständnis des Menschseins ein. Die Frage, was es bedeutet, Mensch zu sein, ist keine rein technische Frage. Sie ist eine Frage, die in die tiefsten Dimensionen der menschlichen Existenz hineinreicht. Religion kann uns helfen, diese Fragen in einer Weise zu stellen, die nicht in technologischer Perfektion, sondern in menschlicher Offenheit und Fehlbarkeit gründet. Es geht also nicht darum, die KI-Entwicklungen zu verdammen oder sie kritiklos euphorisch anzunehmen. Worum es geht, ist zu fragen, was es heißt, religiös zu sein. Dass uns die KI und ihre Visionen des Post- und Transhumanismus auf diese Frage engführen, weil sie unser Menschsein in Frage stellen, kann zu einem fruchtbaren Dialog führen.

Hoffnung auf fruchtbaren Dialog

Letztlich bleibt der Mensch ein Wesen, das sich seiner eigenen Grenzen bewusst ist. Und gerade in dieser Begrenztheit liegt seine Größe. Immerhin wird im christlichen Denken angenommen, dass Menschwerdung mit all ihren Schwächen, Wunden und Narben, mit all ihrer Zerbrechlichkeit und Unzulänglichkeit eine Tat Gottes sei.



Foto: Daniel Biskup

Ahmad Milad Karimi, geboren in Afghanistan, ist ein deutscher Religionsphilosoph und Islamwissenschaftler. Er ist Professor für Islamische Philosophie und stellvertretender Leiter des Zentrums für Islamische Theologie Münster. Der Autor einer deutschsprachigen Koran-Übersetzung ist zugleich Schriftsteller und Publizist, u. a. moderiert er seit 2021 die Sendung »Stemstunde Religion« im Schweizer Radio und Fernsehen (SRF). 2015 erhielt er für sein Werk „Hingabe“ den Rumi-Preis für Islamische Studien. 2019 erhielt er den Voltaire-Preis für „Toleranz, Völkerverständnis und Respekt vor Differenz“ der Universität Potsdam und den Deutschen Dialogpreis in der Kategorie „Wissenschaft und Bildung“ des Bundes der Deutschen Dialoginstitutionen.

WELCHEN NUTZEN BRINGT KI DER KIRCHE?

Privat hat fast jeder schon einmal irgendein KI-System getestet – bewusst oder unbewusst. Doch welchen Nutzen bringt KI etwa der Kirche? Die bayerischen Protestanten tasten sich an das Thema heran: ergebnisoffen, aber mit Blick auf Datenschutz & Co.



Eine holographische Figur predigt auf einer Kanzel in einer modernen, hellen, evangelischen Kirche.

© epd-bild/gemeinfrei/
KI-kreiert mit Hilfe von Midjourney

Ein Luther-Avatar, der die Predigt im Sonntagsgottesdienst hält. Ein Chatbot, der Seelsorgegespräche führt. Ein rein digitaler Telefonassistent, der Beschwerden zum Kirchensteuerbescheid entgegennimmt oder gar bearbeitet. Dank Künstlicher Intelligenz (KI) ist inzwischen vieles nicht nur denkbar, sondern möglich. Auch die bayerische evangelische Landeskirche beschäftigt sich mit dem Thema. **Bis zum Frühjahr soll eine KI-Strategie fertig sein, die auslotet, was beim Thema KI in der Kirche geht – und was nicht.**

Thomas Zeilinger ist Professor für christliche Publizistik in Erlangen und beschäftigt sich als landeskirchlicher Beauftragter für Ethik im Dialog mit Technologie und Naturwissenschaft auch mit dem Thema KI. „Die Kirche tut gut daran, sich neuen Kommunikationstechniken nicht von vorneherein zu ver-

schließen“, betont Zeilinger. Das größte Risiko beim durchaus umstrittenen Thema KI sei nicht die Technik, „sondern der Mensch“. **Es gelte, KI so zu designen und einzusetzen, „dass sie die Menschen nicht ersetzt, sondern unterstützt“, sagt Zeilinger.**

Markus Bönisch ist Chief Information Officer, kurz CIO, im Münchner Landeskirchenamt. Er ist in der ganzen Landeskirche, bis ins kleinste Pfarramt vor Ort, für die Strategie und Umsetzung der benötigten IT zuständig. Bei ihm laufen die technischen Fäden zusammen, die es für einen KI-Einsatz braucht: „Die Nutzer müssen uns – also meiner Abteilung und mir – sagen, was sie brauchen. Wir versuchen, den technischen Rahmen dafür zu schaffen.“ **Die Frage, was die Kirche inhaltlich mit KI tun will und was nicht, sei „Aufgabe der Nutzenden“.**

Zwei Sphären beim Thema KI, die sich aber trotzdem regelmäßig berühren und überschneiden. Denn manche Dinge wären zwar spannend, aber mit dem geltenden strengen kirchlichen Datenschutz nicht umsetzbar. Und andere dafür wären machbar, sind aber nicht gefragt. „Die Kommunikation von Mensch zu Mensch, auch über technische Hilfsmittel wie etwa Videokonferenzen, sollte nicht durch die Kommunikation Maschine zu Mensch ersetzt werden“, findet Zeilinger: **„Die Qualität des persönlichen Zeugnisses, die kann KI nicht ersetzen.“**

Wo steckt KI dahinter?

Jens Palkowitsch-Kühl ist Referent am Religionspädagogischen Zentrum der Landeskirche in Heilsbrunn und an der Uni Würzburg als Dozent tätig. Auch er arbeitet am KI-Strategiepapier mit. **Für ihn ist beim KI-Einsatz vor allem Transparenz und Sichtbarkeit wichtig. „Die Menschen müssen wissen, wann sie mit KI zu tun haben“, sagt er.** Aber auch das muss definiert werden: „Denn was ist, wenn meine Reisekostenabrechnung erst einmal von einer KI bearbeitet würde – interessiert mich das überhaupt, also will oder muss ich das wissen?“

Zeilinger und Palkowitsch-Kühl glauben, dass es vor allem in sensiblen Bereichen wie der Verkündigung, der Seelsorge und auch in den Medien wichtig ist, dass es eine klare KI-Kennzeichnung gibt. Und beide sind davon überzeugt, dass eine „personalisierte Ansprache“ durch eine KI – wie man sie heute schon ohne KI-Einsatz von Serienbriefen oder auch personalisierter Werbung kennt – das „neue Normal“ sein wird. „Bei alledem muss man sich klarmachen: KI liefert nur eine 'Simulation', keine echte Personalisierung“, sagt Zeilinger.

Kirche braucht gute eigene KI-Angebote

Für CIO Bönisch ist das zentrale Ziel beim Thema KI, „dass wir in der Kirche für die Kirche so gute Angebote machen, dass sich niemand an irgendwelchen Drittanbieter-Tools bedient“. Solche „Schatten-KI“ gelte es auf jeden Fall zu verhindern – denn auch wenn sie vielleicht gut funktioniere, so seien Datenschutz und Sicherheit bei den meisten frei zugänglichen und kostenlosen KI-Systemen nicht gewährleistet: „Das findet ja im offenen Internet statt. Und wenn es kein Geld kostet, bezahlt man mit seinen Daten, die man dort einspeist.“

Die Landeskirche setzt daher auf das Microsoft-Universum. Sie will die Microsoft-KI „Copilot“ verwenden, die auf einem eigenen „Tenant“ läuft, also einem in sich geschlossenen System, auf das nur die Kirche Zugriff hat und niemand sonst. Beim Einkauf von KI, sagt Bönisch, spare man kein Geld: „Zum Nulltarif ist gute, sichere KI nicht zu haben.“ Es gehe auch gar nicht um Rationalisierung, etwa beim Personal: **„Wir haben Personal-mangel. Die KI ist da keine Gefahr, sie ist eine Entlastung. Beim richtigen Einsatz ergeben sich Effizienzgewinne.“**

Neben konkreten Einsatzmöglichkeiten in der Verwaltung, also zum Beispiel bei der Analyse der Finanzen, werden aber auch schon inhaltliche Projekte angedacht, sagt Bönisch: „Ein Problem in der Beratungsarbeit ist beispielsweise, dass unsere Mitarbeitenden oft nicht die Sprache der Klienten können und umgekehrt.“ Eine Übersetzungs-KI, die in Echtzeit zuhört, versteht und übersetzt, wäre eine große Erleichterung. Das ist dann ein sogenannter Use Case, ein praktischer Anwendungsfall, den Bönisch und sein Team versuchen zu lösen.

Ein wichtiger Punkt beim Thema KI ist immer wieder die Ressourcenfrage – gerade für eine Organisation wie die Landeskirche, die sich im Sinne der Bewahrung der Schöpfung der Klimaneutralität verschrieben hat. „Gute KI und kein Stromverbrauch – das geht nicht zusammen“, sagt Bönisch. Man müsse eben dafür sorgen, dass der Strom für die IT möglichst klimaneutral produziert wird: „Und dass man entsprechend gute Server hat, die wenig Strom brauchen.“ Da sei gerade bei der vorhandenen Technik in der Kirche „Luft nach oben“.

Zeilinger und Palkowitsch-Kühl sind zuversichtlich, dass die KI-Strategie im Frühjahr fertig ist. „Unsere Idee ist kein riesiger Maßnahmenkatalog und keine allumfassende Gebrauchsanweisung“, betont Zeilinger. „Kurz und knackig“ soll es sein, Leitplanken eben, ein Grundsatzpapier. Am Ende soll alles dem Leitgedanken folgen: **„KI soll dort eingesetzt werden können, wo die Vorteile die Risiken klar überwiegen“**, sagt Palkowitsch-Kühl. Aber auch das machen die beiden klar: Können, nicht sollen und schon gar nicht müssen.

Daniel Staffen-Quandt (epd) auf evangelisch.de (<https://www.evangelisch.de/inhalte/237905/05-01-2025/bayerische-landeskirche-welchen-nutzen-bringt-ki-der-kirche>, 15.04.2025)

HERZLICH WILLKOMMEN!



Mein Name ist Luise Klein und ich bin die neue Pfarrerin in der Martinigemeinde.

Offiziell bin ich schon seit Oktober 2024 hier, aber durch die Geburt unseres ersten Kindes habe ich meinen Dienst erst im Februar 2025 aufgenommen.

Ich absolviere hier in den kommenden zwei Jahren meinen Probendienst, es ist also meine erste Pfarrstelle nach Ende meiner theologischen Ausbildung. Aufgewachsen bin ich ganz in der Nähe, in Lübbecke. Zum Studium zog es mich nach Kiel, Marburg und Münster. Erst Mathematik, Englisch und Ev. Religion auf Lehramt, schließlich dann Theologie. Im März 2022 habe ich mein erstes Examen absolviert und dann zweieinhalb Jahre in der Kirchengemeinde Tecklenburg die Praxis des Pfarrberufes erlernen dürfen.

Zusammen mit Mann, Kind und Hund wohne ich nun also in Minden, erkunde die Stadt und die besten Spaziergeh-Routen und freue mich auf viele neue Begegnungen und Herausforderungen in unserer Gemeinde St. Martini.

Mein Name ist Laura Berg, ich bin verheiratet und habe zwei Kinder (2 Jahre und 3 ½ Jahre alt).

Gemeinsam mit meiner Familie lebe ich in Minden. Nach meiner Elternzeit ist nun Zeit für etwas Neues gekommen – als gelernte Industriekauffrau habe ich nach der Ausbildung in verschiedenen Bereichen gearbeitet und bringe Erfahrung für die Sekretariatsarbeit mit.

Seit dem 1. Januar 2025 bin ich die neue Gemeinsekretärin der Martini-Gemeinde.

Ich bin sehr gespannt auf die neuen Herausforderungen, die die Arbeit als Gemeinsekretärin mit sich bringt, und freue mich auf viele persönliche Begegnungen mit Ihnen.

Die Türen des Gemeindebüros stehen Ihnen zu den Öffnungszeiten, die Sie auf der Homepage und der letzten Seite des Gemeindebriefes finden, offen.



denn Fisch heißt auf Griechisch: IXTYS
I für Jesus
X für Christus
T für „theos“ - Gott
Y für „hüios“ - Sohn
S für „soter“ - Retter

Konfirmation 2025

Am 11. Mai 2025 wurden in der Martinikirche konfirmiert:

**Viktoria Bensel
Sophie Laureen Matern
Sina Pohlmann
Enna Sebening
Leann Vickers
Maximilian Böttcher
Justus Keiler
Tom Pinkepank**

Im Vordergrund des Konfirmationsgottesdienstes stand das Zeichen des Fisches, Geheimzeichen der ersten Christen und zugleich Glaubensbekenntnis,

Wir wünschen unseren Konfirmandinnen und Konfirmanden und dem Mitarbeiterteam Gottes Segen.

St. Martini geht neue Wege in der Konfirmandenarbeit

Die Konfirmandenarbeit unserer Gemeinde wird künftig komprimiert innerhalb eines Jahres und in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde St. Thomas stattfinden.

Wir treffen uns 14-tägig in den ungeraden Kalenderwochen von 16 bis 18 Uhr, mal in der Erlöserkirche Schenkendorfstraße / Ernst-Moritz-Arndt-Straße, mal in St. Thomas am Schwabenring. Die dazu gehörenden Termine sind eine Mischung aus regelmäßigen Treffen und Projekt-Samstagen. Und natürlich gehören auch der Besuch und die Mitgestaltung einiger Gottesdienste dazu!

Für unseren neuen Konfirmationsjahrgang bedeutet das:

Es wird einen **Informations- und Anmeldeabend am Dienstag, dem 24. Juni, um 18.00 Uhr in der Erlöserkirche** geben. Um uns als Gruppe kennenzulernen, treffen wir uns vorab ohne die KonfirmandInnen von St. Thomas:

- **Samstag, 06. September 2025, 11 - 15 Uhr, Erlöserkirche**
Kennenlernen mit KonfirmandInnen und Familien, für einen Imbiss wird gesorgt.
- **Samstag, 07. Februar 2026, 10 - 12 Uhr, Erlöserkirche**
Treffen der KonfirmandInnen
- **Samstag, 21. März 2026, 10 - 12 Uhr, Erlöserkirche**
Treffen der KonfirmandInnen

Der gemeinsame Unterricht beginnt dann am 2. Juni 2026.

Die Konfirmationen finden an zwei verschiedenen Sonntagen statt, einmal in der St. Martinikirche, das andere Mal in der St. Thomaskirche. So gibt es die Möglichkeit, dass die Gruppen sich nach der einjährigen gemeinsamen Zeit zu den Konfirmationen begleiten.

Ein Team von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, Pfarrerin Bluhm und mir wird die Treffen in der Konfirmandenzeit gestalten.

Die Termine für die zur Konfirmandenzeit gehörenden Projekt-Samstage geben wir spätestens zu Beginn unserer gemeinsamen Arbeit mit St. Thomas bekannt und können so gut in Familienkalendern eingeplant werden.

Die Vorteile des 1-jährigen Modells sind,
– dass sich alle Jugendlichen für ein Jahr darauf einstellen können, dass in dieser Zeit die Treffen der Konfirmandenzeit 14-tägig stattfinden.
– dass es für diese begrenzte Zeit leichter ist, die anderen Freizeitaktivitäten darauf abzustimmen,
– dass die KonfirmandInnen Kirche und Gemeinde kompakt kennen lernen.

Bei Fragen gerne melden bei:
Pfr. Thomas Pfuhl
Unterdamm 32, 32427 Minden
Tel.: 0571/ 52787
pfuhl@martinigemeinde.de

Wir freuen uns auf Euch!
Für das KU Team,
Pfr. Thomas Pfuhl



Fröhlicher Neustart mit dem Kinderchor St. Martini

Mit derzeit 14 Kindern ist der Kinderchor Ende März wieder gestartet. Nun wird fleißig gesungen und geprobt für das jährliche Sommerkonzert, das in diesem Jahr am 9. Juli um 17.00 Uhr in der Martinikirche stattfindet. Dort werden auch kleine Solo-Beiträge zu hören sein, verschiedene Instrumente werden erklingen, beispielsweise die Querflöte!

Nebenbei werden in den Proben noch Grundlagen der Musiktheorie vermittelt und die Solmisation erlernt. Den Kinderchor leiten Rebekka Wittig-Vogelsmeier und Stefanie Busse.

Unter dem Padlet-Link kann jeder die aktuellen Projekte verfolgen:
<https://padlet.com/sbekata/kinderchor-st-martini-jxueq3fohksuacpi>



Nach wie vor ausschließlich durch Spendengelder finanziert, freut sich der Chor über kleine und große Spendenbeträge.

Unter dem Stichwort „Kinderchor St. Martini“ können Sie die musikalische Arbeit hier unterstützen:

Evangelischer Kirchenkreis Minden
Bank: Sparkasse Minden-Lübbecke
IBAN: DE42 4905 0101 0040 0006 48
BIC: WELADED1MIN

„Hallo Du, hör mal zu“ Sommerkonzerte

7.7.2025 | 16 Uhr Robert-Nussbaum-Haus
 9.7.2025 | 17 Uhr St. Martinikirche Minden

Mitwirkende:
Kinderchor St. Martini
Kinder-Solisten (Cello und Querflöte)
 Leitung: Rebekka Wittig-Vogelsmeier und Stefanie Busse

Der Eintritt ist frei, am Ausgang bitten wir um eine Spende.
 St. Martinikirche | Martinikirchhof | 32423 Minden

Stöberparadies
 NACHHALTIG . INTEGRATIV . CHARMANT

HAUSHALTAUFLÖSUNGEN
ENTRÜMPELUNGEN

INFOS UNTER 0571 50510 772
 GESELLENWEG 15, 32427 MINDEN

Friedhelm Bredemeier
 Heizungstechnik + Sanitär

Königstraße 319 • 32427 Minden
 0571 / 4 39 29 • Studio 4 99 74 • Fax 4 99 58
 NOTDIENST: mobil 0177 - 4 10 42 08
www.badstudlobredemeier.de

INFORMATIONEN AUS DER



START IN DIE ZUKUNFT: AUSBILDUNG UND KARRIERE BEI DER DIAKONIE STIFTUNG

Liebe Leserin, lieber Leser,

wussten Sie, dass jedes Jahr fast 150 Auszubildende bei der Diakonie Stiftung Salem in den Beruf starten? Mit über 17 Ausbildungsgängen in Pflege, Sozialwesen, Verwaltung und Handwerk bietet die Mindener Diakonie angehenden Fachkräften viele Möglichkeiten, ihre Talente zu entfalten.



Egal ob direkt von der Schulbank oder im Quereinstieg aus dem Erstberuf: Die Diakonie Stiftung Salem bietet Menschen in unterschiedlichsten Lebenssituationen eine berufliche Perspektive. Besonders in der Sozialbranche sind gut ausgebildete Fachkräfte gefragt. Mit der Evangelischen Pflegeakademie steht die Stiftung beispielsweise seit Jahren für eine Pflegeausbildung auf höchstem Niveau – ergänzt durch ein breites Angebot an Fort- und Weiterbildungen.

Doch nicht nur in der Ausbildung ist die Diakonie Stiftung Salem stark: Als einer der größten Arbeitgeber der Region bietet sie vielfältige, sinnstiftende Arbeitsmöglichkeiten. Das überzeugt viele Mitarbeitende, genauso wie das agile Arbeitsumfeld und die überdurchschnittliche Vergütung nach dem Diakonie-Tarifvertrag.

Ob Ausbildung, Quereinstieg oder berufliche Neuorientierung – wer einen Job mit Sinn sucht, ist bei der Diakonie Stiftung Salem an der richtigen Adresse. Ein Praktikum, ein Freiwilligendienst oder die Berufsfelderkundungstage bieten zudem eine gute Gelegenheit, die Arbeit der Mindener Diakonie hautnah zu erleben.

Alle Informationen zu Ausbildung + Karriere bei der Diakonie Stiftung Salem auf:

<https://karriere.diakonie-stiftung-salem.de/>



Nummer 1

500 JAHRE GESANGBUCH

Von guten Mächten
 Dietrich Bonhoeffer dichtete das Lieblingskirchenlied im EG

Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar, so will ich diese Tage mit euch leben und mit euch gehen in ein neues Jahr. (EG 65,1)

Dietrich Bonhoeffer (4.2.1906 – 9.4.1945) hat diesen Text in der Adventszeit 1944 geschrieben – im Kellergewandnis der Gestapo-Zentrale in Berlin. Der inhaftierte junge Pastor, der sich am Widerstand gegen Adolf Hitler beteiligt hatte, musste täglich mit seiner Hinrichtung rechnen. Vor diesem Hintergrund gelesen, spricht das siebenstrophige Gedicht eindrücklich von unserem Glauben, von unserer Liebe und Hoffnung. Bonhoeffer hat es am 19.12.1944 seinem Brief an seine Verlobte Maria von Wedemeyer (1924–1977) beigelegt, als einen vielleicht letzten Gruß an sie und seine Eltern zu Weihnachten und zum neuen Jahr. In weiten Teilen ist es ein Gebet, in dem der Inhaftierte seine schlimme Situation vor Gott bedenkt. Das Gedicht ist öfter vertont worden. Besonders mit der Melodie von Siegfried Fietz (*1946), der die letzte Gedichtstrophe zum Refrain gemacht hat, ist das Lied äußerst beliebt geworden: zum Jahreswechsel, bei Beerdigungen und überhaupt immer, wenn man an der Schwelle zu Neuem steht.

Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

(EG 65,7 / Refrain in EG-Anhängen)
 Text: Reinhard Ellsel
 Foto: Daniela Hillbricht

Hallo, liebe Kinder,

hier schreibt euch Trudi, eure musikalische Fledermaus.

Ihr wisst ja vielleicht schon, dass ich hier in der St. Martinikirche wohne! Ganz oben unterm Dach. Ach, unter welchem, wollt ihr wissen? Schaut euch die Kirche mal ganz genau an. Wie viele Dächer seht ihr?

So viele Dächer! Und ein Turm. Manchmal komme ich selber ganz durcheinander.

Heute zeige ich euch mein Zuhause, die ehrwürdige, fast 1000 Jahre alte Martinikirche. Ihr habt richtig gelesen! 2029 hat die Kirche einen ganz runden Geburtstag! Mit 3 Nullen! Kommt, wir fliegen zusammen los!

Mach mit bei der Kinder-Kirchen-Rallye!

Jetzt schaut euch mal das erste Foto genau an. Wenn ihr herausgefunden habt, wo dieses besondere Kirchenfenster ist, könnt ihr weiterlesen.



Manchmal kann ich tagsüber einfach nicht schlafen, dann schaue ich mir am liebsten dieses Fenster an und stelle mir vor, dass all die Tiere meine Freunde sind. Welche sind es?

Schreibe 10 davon hier in das Kreuzworträtsel. Dann erfährst du, welchen Namen das geheimnisvolle Auge ganz oben trägt!

Die Lösung zum Rätsel findest du auf Seite 25.

Schild

T				
F				
S				
		Ö		
	R			
F				
		A		
P				
	L			
H				

SAKRISTEI

Die Sakristei ist ein Nebenraum in einer Kirche. Dort werden zum Beispiel heilige (lateinisch „sacer“) Dinge für den Gottesdienst aufbewahrt. Auch zieht sich dort der Pfarrer um.

Und diese 5 Begriffe habe ich euch hier nochmal erklärt.



AKUSTIK und SCHALL

Schall ist eine hörbare Schwingung, die meist durch die Luft übertragen wird. Der Begriff in der Physik für die Lehre vom Schall heißt Akustik. Sie beschäftigt sich mit der Ausbreitung des Schalls und untersucht die Bedingungen dafür.

ORGEL

Die Orgel wird wegen ihres prächtigen Äußeren und ihres gewaltigen Klanges oft als „Königin der Instrumente“ bezeichnet. Keine Orgel ist wie die andere; jede ist optimal an die Akustik des Raumes angepasst, in dem sie erklingt.

EMPORE

Als Empore bezeichnen wir ein innen angebautes, zum Innenraum hin offenes, galerieartiges Obergeschoss, besonders in Kirchen.



Oben auf der EMPORE steht unsere historische Orgel. Hier bin ich oft, um zu träumen oder den Organisten und Organistinnen heimlich beim Orgelspielen zuzuschauen. Einmal bin ich aus Versehen an eine Orgelpfeife drangekommen, die ist dann umgekippt. Das war schlimm. Da müsst ihr unbedingt vorsichtiger sein als ich!



Nicht nur von hier oben aus kann man noch viele andere Sachen entdecken. Schreibt oder zeichnet doch mal auf, was ihr noch so alles findet!

Schickt uns ein Foto eures Bildes an info@martinigemeinde.de! Wir können es dann z.B. im nächsten Gemeindebrief veröffentlichen.

Einige andere Kinder haben Texte und Zeichnungen von ihren Eindrücken gemacht, die siehst du hier:

Die Orgel der St. Martinikirche ist echt groß, kein Wunder: Sie hat auch knapp 3000 Pfeifen. Die Pfeifen sind diese langen Metallstäbe, aus denen kommt der Ton raus. Mit den 42 Registern stellt man die Töne ein, je höher die Zahl, desto länger die Pfeife und desto tiefer der Ton. Pro Tastatur gibt es 33 schwarze und 23 weiße Tasten. Die Orgel besteht aus 3 Teilen: Der ganz große Teil ist das Hauptwerk. Es sind nicht alle Pfeifen, die man vorne sehen kann, die meisten stehen dahinter ver-

steckt. Das ist auch im Brustwerk und im Rückpositiv so, da kann man hinter den Türen noch mehr Pfeifen entdecken. Dann kommt noch der Rückspiegel: Der ist dazu da, dass der Orgelspieler weiß, wann er zu spielen hat und wann er aufhören soll.

Text: Felix

Bild: Eline



Bild: Pauline



Bild: Elsa



Bild: Louan

Da oben auf der Kanzel klingt es besonders gut. Probiere es aus. Ruft mich mal! Bestimmt schlafe ich gerade, da müsst ihr kräftig rufen, um mich zu mich wecken! Der Schalldeckel über euch sorgt dafür, dass der Klang eurer Stimme nicht wie ich ganz oben zur Decke fliegt. Ich liebe alle Plätze, von denen aus man so eine gute Aussicht hat. Und ihr?



Singt doch auch mal ein Lied oder klatscht in die Hände – testet die tolle AKUSTIK in der Kirche. Hört ihr den Nachhall?

Hier ist die Tür zu meinem Geheimversteck. Habt ihr sie schon entdeckt? Da gibt's viele Spinnenweben, das liiiebe ich fast genauso sehr wie die Musik, wenn unser Kinderchor dahinter, in der SAKRISTEI, seine Lieder übt. Da lausche ich nämlich immer. Singt ihr auch gern? Hier erfahrt ihr alles über den Kinderchor:



Gemeinsam Kirche neu entdecken – Ideen für eine lebendige Gemeinschaft

In einer Welt, die sich ständig verändert und in der junge Menschen mit unzähligen Eindrücken, Möglichkeiten und Herausforderungen konfrontiert sind, fällt es der Kirche oft schwer, einen direkten Zugang zur Jugend zu finden. Viele Jugendliche erleben die Kirche nicht als Ort, der zu ihrem Alltag passt – zu starr, zu weit weg von ihren Fragen, Sorgen und Interessen. Doch das muss nicht so bleiben.

Denn das Potenzial ist da: Jugendliche sehnen sich nach Gemeinschaft, nach echten Gesprächen, nach einem Platz, an dem sie so angenommen werden, wie sie sind. Sie suchen Sinn, Orientierung und Möglichkeiten, sich aktiv einzubringen. Genau hier kann Kirche wieder relevant werden. Es geht darum, bewährte Traditionen mit Leben zu füllen und weiterzuentwickeln.

Um diesen Wandel anzustoßen, braucht es kreative Ideen, echte Beteiligung und Räume, in denen junge Menschen Kirche auf ihre eigene Weise mitgestalten können. Ein Religionskurs der Jahrgangsstufe EF eines Mindener Gymnasiums hat sich dazu Gedanken gemacht und überlegt, welche Angebote und Aktionen sich die Schülerinnen und Schüler von und in ihrer Gemeinde wünschen würden. Hier sind einige Beispiele dafür.

Bücher-tausch

Was genau?
Du liest gerne und möchtest gerne die Mitglieder deiner Gemeinde besser kennenlernen? Dann bist du hier genau richtig.
Wir organisieren Treffen, bei denen jeder seine liebsten Bücher mitbringen und mit anderen tauschen kann, um sich im Nachhinein darüber auszutauschen.
Unser Ziel ist es, neue Freundschaften mit Hilfe von Büchern entstehen zu lassen.

Meditations- und Achtsamkeitskurse

Heutzutage suchen viele nach Ruhe und innerem Frieden. Christliche Meditation oder andere Gebetsformen könnten hier eine spirituelle Vertiefung bieten und Menschen jeden Alters ansprechen, die nach bewusster Entschleunigung suchen. In diesem Fall könnte man auch Gruppen bilden, mit Personen aus der Kirche, die einem auch Erfahrungen erzählen könnten oder auch Tipps für den restlichen Lebenslauf teilen. Somit hat man immer einen Partner aus der Kirche zum Ansprechen und das sorgt auch dafür, dass man sich in der Gemeinde wohler fühlen kann.

Gottesdienste

Mischung aus traditionellen und modernen Gottesdiensten, z.B. im Wechsel eine Woche sehr traditionell, die andere Woche modern mit neuen Liedern, freierer Gottesdienst

Gottesdienste mitgestalten

z.B. im Chor oder durch Rollenspiele
So kann man jüngere Menschen mit in den Gottesdienst und auch in die Gemeinde einbeziehen.

Sportangebot

Ein umfangreiches Sportangebot ist interessant, weil man sein Hobby an die Gemeinde knüpfen kann. So kann man die Gemeinde dann auch als positive Auszeit sehen.

Kleine Projekte

Filmabende, gemeinsame Koch- und Essensveranstaltungen oder lokale Hilfsprojekte, die trotzdem mit dem Christentum zu tun haben, nicht „irgendwelche Veranstaltungen“. Solche Angebote stärken den Zusammenhalt und bieten eine Möglichkeit, Teil der Gemeinschaft zu werden, da man sich durch solche „kleinen Projekte“ näher kennenlernt, indem man zum Beispiel seine Interessen mit anderen teilt. Sie ermöglichen auch die Kirche als offener und einladender Ort zu erleben. Vor allem für schüchterne Leute, die sich dadurch leichter öffnen können und sich vielleicht dann wohler fühlen werden.

Gruppenaktivitäten

Ich fände Jugendtreffs interessant, in denen man sich mit Gleichaltrigen treffen kann, um über alles Mögliche zu diskutieren. Man könnte auch „moralisch“ interessante Filme schauen und darüber diskutieren, Spiele spielen, gemeinsam reden, basteln oder malen.

Wieso?
Ein offener Treff, in dem man sich einfach mit anderen Jugendlichen treffen könnte, würde die Gemeinschaft oft stärken. Zudem ist man nicht zwingend dran gebunden, dorthin zu gehen und man kann immer wieder neue Freunde kennenlernen. Man ist offen, was man mit anderen macht, und kann einfach so neue Kontakte knüpfen.

St.-Martini-Kirche: Feierstunde zur Wiedereinweihung der historischen Orgel

Acht Monate war sie still, jetzt erklingt sie wieder. Mit einer Feierstunde ist die historische Orgel der St.-Martini-Gemeinde nach einer gründlichen Reinigung und Instandsetzung wieder in Betrieb genommen worden.

Die ältesten Pfeifen der Martini-Orgel stammen aus dem Jahr 1591; damit ist sie das älteste Instrument ihrer Art in der Region. Lediglich eine Orgel in Soest verfüge über Pfeifen, die noch älter seien, erläuterte Nils Fricke, der Kreiskantor des Evangelischen Kirchenkreises Minden, im Rahmen der Feierstunde.

Die Begeisterung über das imposante Instrument spürte man an diesem Sonntagnachmittag nicht nur bei Fricke, sondern auch bei Orgelbaumeister Mathias Johannmeier, der die Sanierungsarbeiten durchgeführt hat, und beim Pfarrer der Gemeinde, Christoph Ruffer. **Rund 3.000 Pfeifen hat die Orgel, die größten sind sechs Meter hoch, die kleinsten gerade mal 18 Millimeter**, erfuhr man von ihnen. Manche Pfeifen klingen wie zarte Flöten, andere wie mächtige Posaunen.

Mit der Reinigung war bereits vor zwei Jahren begonnen worden, damals unter der Leitung von Martini-Kantor Dr. Ulf Wellner, der inzwischen nach St. Johannis in Lüneburg gewechselt hat. Damals wurden die Pfeifen aus insgesamt 18 von 40 Registern ge-

säubert. Seit Juli letzten Jahres standen nun die übrigen 22 Register im Fokus. **Die großen sechs Meter hohen Pfeifen waren bislang aus Metall und sind nun durch Holzpfeifen ersetzt worden. Das soll für einen weicheren Klang sorgen.** Neu ist auch, dass Teile der Rückwand herausgenommen wurden. Dadurch bekommen die Pfeifen mehr Luft, so dass sie noch lauter und mächtiger erklingen können. Zugleich ist die erhöhte Luftzirkulation gut gegen Schimmel.

Bei der Wiedereinweihung spielten Kreiskantor Nils Fricke, Martini-Organistin Olga Zhukova und der Orgelsachverständige der Landeskirche, Martin Rieker, die Orgel. Zu hören waren Stücke von Johann Sebastian Bach (Tocatta und Fuge d-Moll, BWV 565), Bert Matter (Von Gott will ich nicht lassen), Vincent Lübeck (Preambulum ex g) und das Sanctus von Charles Gounod, ein-drucksvoll gesungen von der Evangelischen Kantorei Minden.

Ausführlich dankte Pfarrer Christoph Ruffer den vielen Sponderinnen und Spendern, ohne deren Unterstützung die Überholung der Orgel nicht hätte stattfinden können. **Etwa zu 40 Prozent der Gesamtkosten ermöglichte eine Crowdfunding-Aktion der Volksbank die Finanzierung. Eine Großspende gab es außerdem vom Lions Club und von der Stiftung Baudenkmal St. Martini. Hinzu kamen zahlreiche Einzelspenden.**

Ruffers besonderer Dank galt dem tatkräftigen Einsatz von Personen, die ehrenamtlich aktiv mitgeholfen haben bei der Reinigung der Pfeifen. Besonders zu erwähnen ist, dass Enno Tielke, Sohn der Küsterin Steffi Tielke, über die Hilfe bei der Orgelreinigung ein Praktikum bei Firma Johannmeier angefangen hat und ggf. auch eine Ausbildung dort anstrebt.

Die Feierstunde endete mit einem kleinen Empfang im Seitenschiff der Kirche und der Möglichkeit, an einer Orgelführung teilzunehmen.

Carola Mackenbrock



Unsere Gemeinsekretärin Birgit Schlomann ist im Ruhestand

Ende vergangenen Jahres ist Birgit Schlomann in den Ruhestand gegangen. Sie hat ihr ganzes Berufsleben in der kirchlichen Verwaltung gearbeitet und den weitaus überwiegenden Teil davon in unserer Gemeinde.



Zunächst war Birgit Schlomann lange Jahre in den Pfarrbüros von Pfarrer Dr. Winter und Pfarrer Jens Burgschweiger tätig. Später dann, als die einzelnen Pfarrbüros zusammengelegt wurden, war sie die Verwaltungsfachkraft der gesamten Gemeinde und wirkte zentral im Martinihaus.

Hier hat sie alles das getan, was meistens wenig augenfällig ist, aber notwendig, damit eine Gemeinde funktioniert. Seien es die gemeindliche Finanzverwaltung, die Mitgliederverwaltung, das Organisieren von Veranstaltungen, die Führung des Schriftverkehrs, die Zuarbeit für das Presbyterium, die Mitwirkung in der Öffentlichkeitsarbeit – hinter diesen dürren Stichworten stehen komplexe Vorgänge und eine ganz vielfältige Arbeit, die mit Übersicht und Nachhaltigkeit getan werden muss. **Birgit Schlomann hat diese Aufgabe in all den Jahren souverän und zuverlässig erfüllt.**

Und auch für die Pfarrerinnen und Pfarrer war sie eine wichtige Ansprechpartnerin, deren Einschätzung großes Gewicht hatte und die manche Dinge von einer Seite beleuchtete, die wir noch nicht gesehen hatten.

In den letzten Jahren verlagerte sich dann ihre Tätigkeit ins Büro in der Ritterstraße. Dort hatte Birgit Schlomann dann auch am 10. Dezember ihren letzten offiziellen Arbeitstag. Es war ein „Tag der offenen Tür“ für alle langjährigen Wegbegleiter, die sie nochmals „auf der Arbeit“ besuchten und Abschied feierten. Mit dabei war auch ihre Nachfolgerin Laura Berg. Diese hatte Birgit Schlomann zuvor noch selber eingearbeitet und ihr alle Besonderheit der Gemeindeverwaltung erklärt – gerade die, die nicht in einer Dienstweisung und in keinem Handbuch stehen.



Aber ihre eigentliche Stärke lag in der Weise, wie sie präsent war und kommuniziert hat! Denn Birgit Schlomann war nicht nur eine qualifizierte Sekretärin im Hinterzimmer. **Vielmehr war sie für viele Menschen das freundliche Gesicht und die warme Stimme der Martinigemeinde!** Im Martinihaus war sie mitten im Geschehen und hat mit ihrer Art die Kommunikation in der Gemeinde ganz entscheidend geprägt. Ganz gleich, ob jemand persönlich zu ihr ins Büro ging, dort anrief oder Brief oder Email schrieb – sie nahm sich Zeit für die jeweiligen Anliegen und begegnete allen Menschen mit Freundlichkeit und Wertschätzung. **So war sie oftmals auch mitfühlende Gesprächspartnerin und nahm Anteil an Sorgen und Problemen.** Kein Wunder, dass das allzu oft zu längeren Arbeitszeiten führte. Doch als „gute Seele“ im Martinihaus schaute sie eben nur selten auf die Uhr und machte lieber später Feierabend, als jemanden abzuweisen.

Die Martinigemeinde ist Birgit Schlomann sehr dankbar für ihr langes Wirken in der Gemeinde! Ihre fachliche Kompetenz und ihr Arbeitseinsatz, vor allem aber ihre Freundlichkeit und Aufgeschlossenheit, ihre unkomplizierte Art und das jederzeit offene Wort wussten wir sehr zu schätzen.

Birgit – wir vermissen Dich!

Für den wohlverdienten Ruhestand mit Deinem lieben Mann Uli wünschen wir Dir Gottes Segen und alles Liebe und Gute!



Zukunftskonferenz Minden-West 22. Februar 2025 | Gemeindehaus Petri

Welche „Herzensorte“ gibt es in den einzelnen Gemeinden – auch über kirchlich getragene Orte hinaus? Was macht die Stärken einzelner Predigtstätten aus? Wie können die Kommunikation und der Austausch im Planungsraum verbessert werden? Um Fragen wie diese ging es auf der Zukunftskonferenz des Planungs- und Kooperationsraums Minden-West Mitte Februar im Gemeindehaus der Petri-Gemeinde.



THEMA: STANDORTE

Schritt 1: „Herzensorte“

Zu Beginn der von Superintendent Michael Mertins moderierten Tagung tauschten sich die rund 40 Teilnehmer*innen in Kleingruppen darüber aus, welche Lern- und Begegnungsorte, welche geistlich bereichernden Orte und welche Orte zum Entspannen und Glückseligkeit in Minden-West ihnen am Herzen liegen.

Als geistlich bereichernde Orte nannten viele – wenig überraschend – „ihre“ Kirche. Als bedeutende Herzensorte wurden darüber hinaus besonders häufig das Mindener Stadttheater, die Weserpromenade und der Weserradweg sowie das Kaiser-Wilhelm-Denkmal genannt.

Auffallend war, dass viele Herzensorte zentral mitten in Minden liegen. Festzuhalten ist außerdem, dass insgesamt in Minden-West die Wege kürzer sind als in den drei anderen Planungsräumen. Minden-West hat die kleinste Fläche, aber die meisten Gemeindeglieder, nämlich rund 24.000 (zum Vergleich: In Hille und Petershagen sind es jeweils rund 14.000, in Minden-Ost und Porta-Nord rund 11.000 Mitglieder).



Vier Arbeitsgruppen definierten ihre „Herzens-Orte“.

Familiengottesdienst an der Weser mit Taufe in der Weser

Herzliche Einladung: Täuflinge gesucht!

Das diesjährige Tauffest findet am 6. Juli um 10.30 Uhr an der Weserpromenade vor dem Bootshaus der Kanusportgemeinschaft Minden statt.

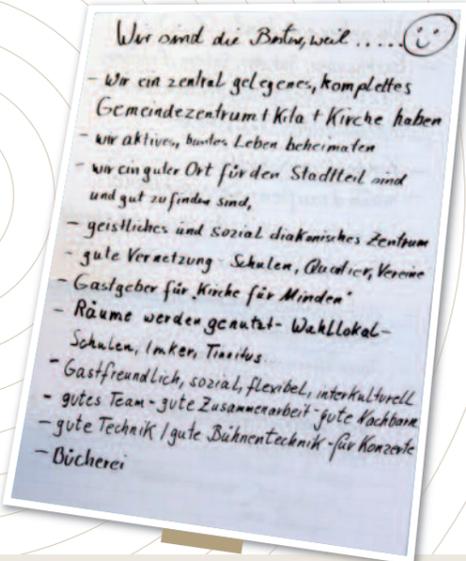
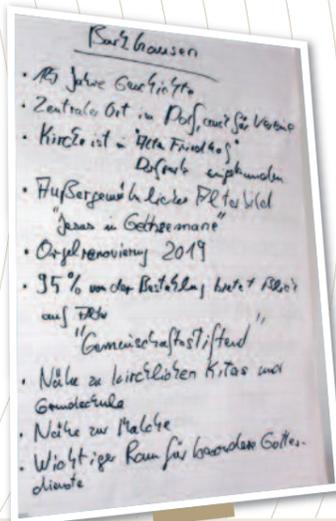
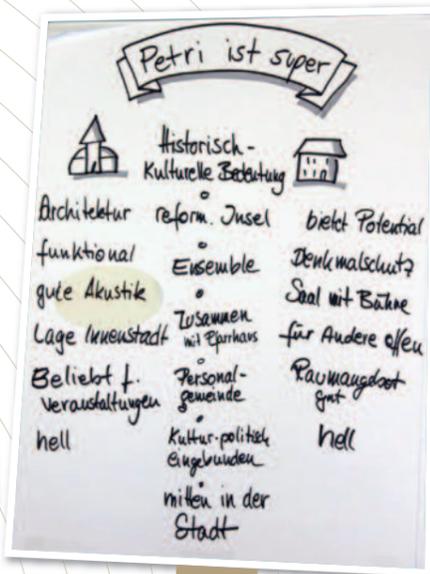
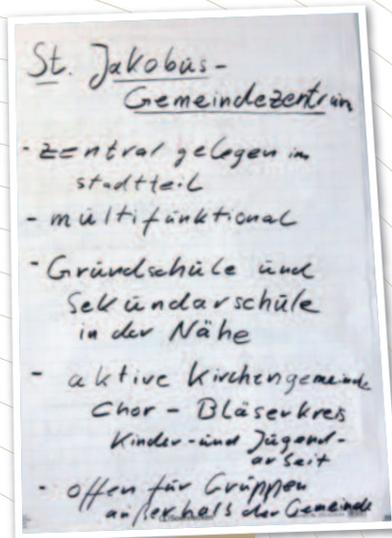
Die Taufe an der Weser ist eine ganz besondere Gottesdienstform, die uns zurück an die Ursprünge der christlichen Gemeinden führt. Durch das Tauffest an der Weser erfahren wir etwas von dieser Ursprünglichkeit. Eine Taufe im Fluss ist besonders spannend für Ältere, aber auch Babys können so zur Taufe getragen werden.



**Interessenten wenden sich bitte bei Pfarrer Ruffer an:
Tel. 26902
mail: ruffer@martinigemeinde.de**

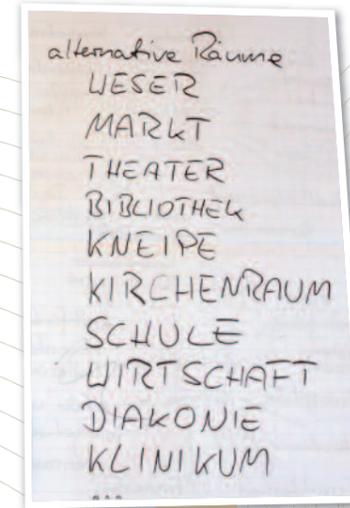
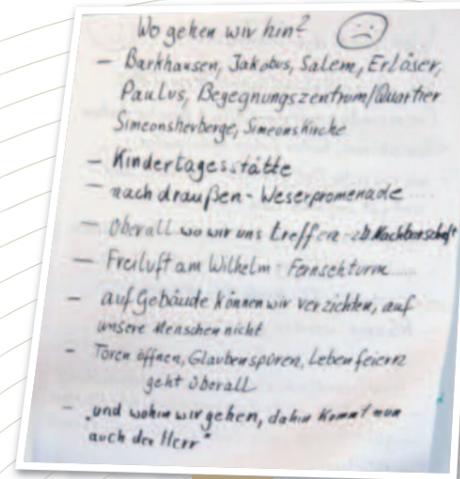
Schritt 2: „Warum ist unsere Gemeinde die beste?“

Im zweiten Schritt diskutierten die Vertreter*innen jeder Gemeinde für sich, warum „ihre“ Gemeinde die beste und wichtigste Gemeinde im Planungsraum ist und wo ihre Stärken liegen, vgl. Fotos der Flipcharts mit den Ergebnissen:



Schritt 3: An welchen anderen Standorten könnten wir uns wohlfühlen?

Drittens stellten sich die Arbeitsgruppen die Frage, an welchen Standorten sie sich vorstellen könnten, ihre Angebote fortzuführen, wenn alle ihre eigenen Standorte aus welchen Gründen auch immer nicht mehr zur Verfügung stünden.



Fakt ist, dass voraussichtlich im Verlauf der kommenden vier Jahre Wege gefunden werden müssen, rund 40 Prozent der Kosten für die Bewirtschaftung und Erhaltung kirchlicher Gebäude einzusparen.

RELIGION FÜR NEUGIERIGE

WOZU BRAUCHEN WIR KIRCHENGEBÄUDE?

Es gibt so viele Kirchen und Kapellen in Deutschland und auf der Welt. Manche werden selten genutzt. Andere müssen abgerissen werden. Ist das schlimm?

Zu den Folgen der Corona-Pandemie gehören die Freiluft-Gottesdienste, die viele Kirchengemeinden seither im Sommer feiern. Was als Notmaßnahme begann, ist eine beliebte Gewohnheit geworden. Mit Gottesdiensten im Pfarrgarten, auf dem Kirchvorplatz oder im städtischen Park öffnen sich Kirchengemeinden. Sie lassen die Kirchenmauern hinter sich – und

siehe da, es kommen Menschen, denen die Schwelle zu einem Indoor-Gottesdienst zu hoch wäre. Das frühe Christentum kam sehr lange ohne Gebäude aus.

Die ersten Gemeinden trafen sich im Freien. Für mehr hatten sie weder Bedarf noch Mittel. Erst als die Kirchen zu gesellschaftlichen Größen heranwuchsen, fingen sie an, Sakralbauten zu errichten. Über diesen epochalen Umschwung hat es keine größeren theologischen Debatten gegeben. Galt es nun, da die Kirchen in der Mitte der Gesellschaft angekommen waren, als selbstverständlich, dass Kirchbauten gebraucht wurden? Es folgte eine Geschichte des Bauens und Gestaltens, deren Vielfalt und Reichtum selbst Fachleute nicht mehr überblicken können. Über lange Zeit dienten monumentale Kirchbauten auch politischen Zwecken. Mit ihnen konnten die

Kirchen ihre Macht öffentlich ausstellen. Deutschland verfügt über eine einzigartige Fülle an alten und modernen Kirchbauten. Bislang wurden sie von den Kirchenmitgliedern mit ihren Beiträgen finanziert (wobei der staatliche und der zivilgesellschaftliche Denkmalschutz viel mitgeholfen haben). Mit dem demografischen Wandel, der nachlassenden Kirchenbindung und der abnehmenden Bereitschaft, Kirchensteuern zu zahlen, wird dies so nicht weitergehen.

Kirchengemeinden stehen vor schweren Fragen: Welche Kirchbauten und Gemeindehäuser brauchen wir? Was können wir uns leisten? Das führt vielerorts zu harten Entscheidungen: Sakralbauten werden anders oder neu genutzt, ab- und aufgegeben oder abgerissen.

Das ist nicht nur für die Gemeinden ein Verlust. Denn Kirchen sind nie nur Kirchen. Sie sind Kulturorte, in denen regionale, nationale und europäische Traditionen und Kunstschatze aufbewahrt sind. Sie sind Gedächtnisorte, sie sind Versammlungsorte, an denen auch nicht kirchliche Nachbarn ein Interesse haben.

Kirchbauten haben dann eine Zukunft, wenn den Menschen vor Ort bewusst wird, dass sie sie – religiös, kulturell oder sozial – brauchen. Dann finden sie die nötigen Ideen und Finanzmittel. Man kann es auch umgekehrt sagen: Nicht nur wir brauchen Kirchen, Kirchen brauchen auch uns.

Johann Hinrich Claussen (aus „chrismon“)

THEMA: KOMMUNIKATION

Im zweiten Teil der Zukunftskonferenz stellten Carola Mackenbrock und Kevin Potter Überlegungen aus dem Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit Minden-West vor.

**Punkt 1:
KIWI-Gruppen**

Der Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit hat Wege gesucht und gefunden, den Informationsaustausch im Planungsraum Minden-West zu verbessern. Die KIWI-Gruppe „Austausch Minden-West“ ist für den Informationsfluss zwischen den verschiedenen Arbeitskreisen gedacht, die sich im Planungsraum gebildet haben. Hier sind also z. B. Protokolle gut aufgehoben oder andere Dokumente, die auch anderen Arbeitsgruppen zugänglich gemacht werden sollen.

**Punkt 2:
Plakat für Schaukästen und Schwarze Bretter**

Aus dem Arbeitskreis Seelsorge ist an den Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit die Idee herangetragen worden, ein Plakat für Schaukästen und Schwarze Bretter zu entwickeln. Dieser Gedanke ist vom Referat Öffentlichkeitsarbeit des Kirchenkreises umgesetzt worden; im Rahmen der Zukunftskonferenz wurden vier konkrete Vorschläge präsentiert und diskutiert. Die Kernidee ist, mit einem solchen Plakat a) zu vermitteln, welche Gemeinden zum Planungsraum Minden-West gehören, b) dazu einzuladen, sich über QR-Codes und Internetseiten über das Profil, die Schwerpunkte und Angebote in den einzelnen Gemeinden zu informieren und c) deutlich zu machen, dass es vollkommen in Ordnung ist, sich ein eigenes, individuelles Programm aus Angeboten verschiedener Gemeinden zusammenzustellen.

**Punkt 3:
Internetseite www.aufbruch-kirche-minden.de**

Die Internetseite zum Reformprozess ist in der Vergangenheit verschiedentlich kritisiert worden – zum Beispiel hieß es, sie sei nicht aktuell oder informativ genug. Im Rahmen der Zukunftskonferenz wurde deutlich, dass ca. 75 Prozent der Anwesenden die Internetseite gar nicht kennen, beziehungsweise kannten. Kevin Potter, der die Seite aufgebaut hat, machte deutlich, dass nur Informationen, von denen er Kenntnis erhält, für die Internetseite verarbeitet werden können. Michael Mertins wies darauf hin, dass es zu den Aufgaben des Zukunftsrats gehört, für die Weitergabe von Informationen zu sorgen. Der Zukunftsrat Minden-West soll nun kurzfristig mitteilen, welche Personen künftig dafür verantwortlich sind.

**Punkt 4:
Markenbildung / Bezeichnung des Planungsraums**

Wünschenswert ist, so schnell wie möglich einen Namen für den Planungsraum Minden-West zu finden. „Planungsraum“ – oder vollständig „Planungs- und Kooperationsraum“ ist lediglich ein Arbeitstitel und für weniger Kirchen-affine Menschen kaum verständlich. Mit einem „richtigen Namen“ könnten sich außerdem alle Gemeinden und Gemeindeglieder sehr viel besser identifizieren.



Ursprünglich war geplant, dass jede Gemeinde das Plakat mit „ihrem“ Logo bekommt. In der Diskussion über die Entwürfe wurde deutlich, dass auf die Gemeinde-Logos verzichtet werden kann. Stattdessen wird ausprobiert, ob unten rechts auf den Plakaten einheitlich der Umriss des Planungsraum-Gebiets stehen kann (s. unten: Karte von Minden-West).

volksbankinostwestfalen.de

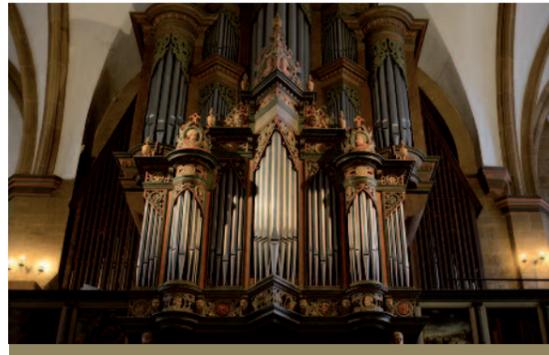
Mitreden, mitbestimmen, Mitglied werden.

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Volksbank in Ostwestfalen

Musikalische Termine der Martinigemeinde



Samstag, 14. Juni 2025 | 11.00 Uhr
MUSIK ZUR MARKTZEIT
An der historischen Orgel: Olga Zhukova (Eintritt frei)

Dienstag, 9. Juli 2025 | 17.00 Uhr
SOMMERKONZERT DES KINDERCHORES ST. MARTINI

Samstag, 12. Juli 2025 | 11.00 Uhr
MUSIK ZUR MARKTZEIT
Mitwirkende: Bläserkreis an St. Martini, Leitung und Orgel: Kreiskantor Nils Fricke
Mit Werken u. a. von Josef Gabriel Rheinberger, Flor Peeters, Morten Lauridsen (Eintritt frei)

Samstag, 13. September 2025 | 11.00 Uhr
MUSIK ZUR MARKTZEIT
Tookula, Leitung: Kantorin Frauke Seele-Brandt, im Anschluss auch bei Martini um 12 (Eintritt frei)

Samstag, 27. September 2025 | 11.00 Uhr
MUSIK ZUR MARKTZEIT (Eintritt frei)

Samstag, 11. Oktober 2025 | 11.00 Uhr
MUSIK ZUR MARKTZEIT (Eintritt frei)

Samstag, 25. Oktober 2025 | 11.00 Uhr
MUSIK ZUR MARKTZEIT (Eintritt frei)

Samstag, 8. November 2025 | 11.00 Uhr
MUSIK ZUR MARKTZEIT (Eintritt frei)

Samstag, 22. November 2025 | 11.00 Uhr
MUSIK ZUR MARKTZEIT (Eintritt frei)

November 2025
Orgeltage Martini
Programm und Termine folgen

Änderungen möglich!

AUSBLICK:
2. Adventssonntag, 07.12.2025 | 17.00 Uhr
Offenes Adventssingen
Kreiskantor Nils Fricke (Eintritt frei)

4. Adventssonntag, 21.12.2025
im Anschluss an den Gottesdienst
in der Martinikirche
Turmblasen
Bläserkreis an St. Martini

Die musikalischen Termine der Martinigemeinde auf einen Blick:



Bei uns in guten Händen.

persönlich per Telefon per App & Web

Weil man uns immer und überall erreicht. In der Geschäftsstelle, von zu Hause, mobil oder online.

Weil's um mehr als Geld geht.



Termine Kirchenmusik in der Region

JUNI

Donnerstag, 05. Juni, 17.30 Uhr

Offene Kirche St. Simeonis Minden

Orgelvesper

An der Marcussen-Orgel: Johannes Hartmann (Eintritt frei)

Dienstag, 10. Juni 2025, 19.00 Uhr

Dom zu Minden

2 Hours of Faith (Eintritt frei)

Donnerstag, 12. Juni 2025, 19.00 Uhr

Offene Kirche St. Simeonis Minden

Trio-Konzert mit Robert Kusiolek, Anton Sjarov und Elena Chekanova (Eintritt frei)

Freitag, 13. Juni 2025, 18.00 Uhr

Ratskirche St. Martini zu Minden

500. Hochzeitstag von Martin Luther und Katharina von Bora – Vortrag, Musik, Kultur (Eintritt frei)

Weitere Informationen werden auf www.kkminden.de und in der Presse bekannt gegeben.

Sonntag, 15. Juni 2025, 11.30 Uhr

Dom zu Minden

Cantate Domino (Eintritt frei)

Sonntag, 15. Juni 2025

Musik für die Schöpfung

Musik für die Schöpfung, so heißt es am 15. Juni **rund um die Christuskirche Todtenhausen/Kutenhausen**. Ermöglicht durch eine Förderung aus dem Amateurmusikfonds des Deutschen Bundestags, findet dort ein Projekttag zum generationsübergreifenden Singen statt.

Los geht es um 12.15 Uhr mit einem Kinderchorprojekt gestaltet von Kinderchören aus der Region. Dabei sind neben den Chorgruppen der Chorschule Christuskirche auch der Projekt-kinderchor Holzhausen/Nordhemmern unter Leitung von Johanna Gartmann und der Kinderchor der Kirchengemeinde St. Andreas aus Lübbecke unter Leitung von KMD Heinz-Hermann Grube. Begleitet werden die jungen Sängerinnen und Sänger von einer professionellen Band.

Nach einer Wandelpause mit Speisen und Getränken auf dem Kirchhof geht es um 14.00 Uhr weiter mit einem Mitsingkonzert für alle von Klein bis Groß. Unterstützt von einem kleinen Projektorchester sind alle Besucher:innen eingeladen, die Stimme zu erheben.

Im Anschluss an eine weitere Wandelpause folgt um 16.00 Uhr das große Chor- und Orchesterkonzert der Kantorei der Chris-

tuskirche, Jugendchor Tookula und dem Lübbecker Orchester opus7 mit Werken von u.a. Mendelssohn, Rheinberger und Jenkins als großer Abschluss. Die Leitung dieses Konzerts liegt bei Kreiskantor Nils Fricke.

Der Eintritt an diesem Tag ist frei – herzliche Einladung!

Samstag, 28. Juni 2025, 15.00 Uhr

Offene Kirche St. Simeonis Minden

SchülerInnen-Konzert der Klasse von Anton Sjarov (Eintritt frei)

Samstag, 28. Juni 2025, 18.00 Uhr

St. Marienkirche Minden

Motette

Vox aeterna (Hannover), Leitung: Maria Ravvina (Eintritt frei)

Sonntag, 29. Juni 2025, 19.00 Uhr

Petrikirche Minden

Konzert „Ensemble Vokal“ (Eintritt frei)

JULI

Mittwoch, 02. Juli 2025, 18.30 Uhr

Christuskirche Todtenhausen/Kutenhausen

Blue Lake International Choir (Michigan, USA)

Chorkonzert mit den rund 50 Chor-Jugendlichen, die auf ihrer Europa-Reise zu Gast in Familien der Chorschule Christuskirche sind. | Leitung: Erin L. Stier (Eintritt frei)

Donnerstag, 03. Juli 2025, 17.30 Uhr

Offene Kirche St. Siminis Minden

Orgelvesper

An der Marcussen-Orgel: Martin Winkler (Eintritt frei)

Mittwoch, 09. Juli 2025, 20.30 Uhr

St. Marienkirche Minden

Chorkonzert „Szenen und Visionen“

a cappella-Chormusik von Schein, Whitacre, Pärt, Jenkins u. a. Kammerchor St. Marien, Leitung: Fabian Krämer (Eintritt frei)

Donnerstag, 10. Juli 2025, 18.30 Uhr

Christuskirche Todtenhausen/Kutenhausen

Sommerkonzert – Tookulinis und Crescendo präsentieren ihr diesjähriges Sommerprogramm in einem eigenen Konzert, Leitung: Frauke Seele-Brandt

Sommerlicher Ausklang mit Bratwurst und Getränken auf dem Kirchhof (Eintritt frei)



AUGUST

Donnerstag, 07. August 2025, 17.30 Uhr

Offene Kirche St. Simeonis Minden

Orgelvesper

An der Marcussen-Orgel: Tobias Dielzer (Eintritt frei)

SEPTEMBER

Donnerstag, 04. September 2025, 17.30 Uhr

Offene Kirche St. Simeonis Minden

Orgelvesper

An der Marcussen-Orgel: Olaf Schmidt (Eintritt frei)

Dienstag, 09. September 2025, 19.00 Uhr

Dom zu Minden

2 Hours of Faith (Eintritt frei)

Sonntag, 14. September 2025, 11.30 Uhr

Dom zu Minden

Cantate Domino (Eintritt frei)

Sonntag, 14. September 2025, 18.00 Uhr

St. Marienkirche Minden

Chorkonzert: Junger Kammerchor Braunschweig

Leitung: Steffen Kruse (Eintritt frei)

20. September 2025, 16.30 Uhr

Freilichtbühne Porta

Zwischen Himmel und Erde - Serenade der Chöre und Bläserchöre in Minden-West (Eintritt frei)

Sonntag, 21. September 2025, 16.00 Uhr

Dom zu Minden

Chor- und Orgelkonzert (Eintritt frei)

Montag, 22. September 2025, 19.00 Uhr

Christuskirche Todtenhausen/Kutenhausen

TOOKULA Surprise-Konzert

Jugendchor der Chorschule Christuskirche

Leitung: Frauke Seele-Brandt

Überraschungen nicht ausgeschlossen... (Eintritt frei)

Sonntag, 28. September 2025, 18.00 Uhr

St. Marienkirche Minden

Kammerphilharmonisches Konzert -

OWL-Kammerphilharmonie Minden

Leitung: Naoko Grünberg-Sakai

OKTOBER

Donnerstag, 02. Oktober 2025, 17.30 Uhr

Offene Kirche St. Simeonis Minden

Orgelvesper

An der Marcussen-Orgel: Friedhelm Wörmann (Eintritt frei)

Samstag, 04. Oktober 2025, 18.00 Uhr

St. Marienkirche Minden

Motette

Wiebke Müller, Blockflöte; Sebastian Grünberg, Viola; N.N., Cembalo; Armin Lohbeck, Violoncello (Eintritt frei)

Dienstag, 14. Oktober 2025, 19.00

Dom zu Minden

2 Hours of Faith (Eintritt frei)

Sonntag, 19. Oktober 2025, 11.30 Uhr

Dom zu Minden

Cantate Domino (Eintritt frei)

NOVEMBER

Sonntag, 09. November 2025, 18.00 Uhr

Christuskirche Todtenhausen/Kutenhausen

Mendelssohn: Lauda Sion, Hör mein Bitten

Solisten, Orchester opus7 Lübbecke, Kantorei der Christuskirche, Kreiskantor Nils Fricke, Tickets im VVK (ticket-express Minden)

Änderungen möglich!

LÖSUNG zur Kinderseite 12/13

Das sind die 10 Tiere aus dem Kreuzworträtsel:
Tiger, Frosch, Seeotter, Schildkröte, Reh,
Seepferdchen, Affe, Fäule, Schmetterling und
Hummer. Die Lösung heißt „Gottes Auge“.

HINWEIS

Änderungen der Termine/Gruppen sind möglich. Bitte informieren Sie sich über den neuesten Stand auf unserer Homepage (<https://martinigemeinde.de>), in unseren Schaukästen oder im Magazin „Unsere Kirche“.

Wochenplan

TERMINE, die regelmäßig (wöchentlich oder mind. zweimal monatlich) stattfinden:

MONTAG

- 16.00 Uhr Kinderchor Martinikirche
- 19.30 Uhr Singkreis | Erlöserkirche
- 19.30 Uhr Ev. Kantorei | Robert-Nussbaum-Haus (bis 23.6.)

DIENSTAG

- 16.00 Uhr Konfirmandenunterricht | Erlöserkirche
- 19.15 Uhr Bibellesekreis: Die Bibel und mehr Erlöserkirche (1.+ 3. Di. im Monat)
- 19.30 Uhr Collegium Musicum | Robert-Nussbaum-Haus

MITTWOCH

- 09.30 Uhr Spielgruppe „Die Minimäuse“ | Kita EMA
- 10.00 Uhr Seniorengymnastik | Erlöserkirche
- 15.30 Uhr Gemeindebücherei (bis zu den Ferien) Gemeindezentrum Unterdamm
- 19.00 Uhr Bläserkreis | Erlöserkirche

DONNERSTAG

- 15.30 Uhr Gesprächskreis der Frauen Erlöserkirche (14-tägig, gerade Kalenderwoche, nicht in den Ferien)
- 19.30 Uhr Offener Bibelgesprächskreis St. Martini St. Simeonis-Herberge (1.+ 3. Do. im Monat)

SAMSTAG

- 10.00 Uhr KinderKirche | Erlöserkirche (2. Sa. im Monat) n. Absprache Bläserkreis an St. Martini

SONNTAG

- 14.30 Uhr Café für Leib und Seele | Erlöserkirche (in ungeraden Monaten am 2. Sonntag im Monat)
- 17.00 Uhr Jugendkreis (nach Absprache) | Erlöserkirche

KinderKirche (Erlöserkirche)

KinderKirche ist am zweiten Samstag im Monat (mit Ausnahme von Ferienzeiten) von 10 bis 12 Uhr in der Erlöserkirche.

Gemeindebücherei | Unterdamm 32

Öffnungszeiten: mittwochs von 15.30 bis 17.00 Uhr. (Nur noch bis zu den Sommerferien!)

Bibellesekreis

1. und 3. Dienstag im Monat um 19.15 Uhr, Erlöserkirche.

Offener Bibelgesprächskreis

1. und 3. Donnerstag im Monat um 19.30 Uhr, St. Simeonis.

Gesprächskreis der Frauen

donnerstags von 15.30 bis 17.30 Uhr (außer in den Ferien) 14tägig in den geraden Wochen in der Erlöserkirche. Verschiedene Themen werden gemeinsam erarbeitet. Gäste sind herzlich willkommen.



Die KinderKirche lädt ein!

„1-2-3, hier geht es rund, komm mach mit, denn es wird bunt! Tanzen, lachen und Gott loben, er ist hier und nicht weit oben, sing mit mir halleluja!“

Kennst du dieses Lied? So ist es bei uns in der Kinderkirche. **Wir treffen uns jeweils am zweiten Samstag im Monat von 10 bis 12 Uhr in der Erlöserkirche.** Wir hören Geschichten aus der Bibel, essen gemeinsam eine Kleinigkeit, singen, basteln, spielen und toben. Wenn du 5 Jahre oder älter bist, laden wir dich ein: Komm doch einfach mal vorbei. Du kannst gerne die ersten Male deine Eltern mitbringen. **Auskunft:** Regina & Thomas Pfuhl, Tel. 0571/ 52787 | pfuhl@martinigemeinde.de

Termine: 14.06., 13.09., 08.11. und 13.12.

Die Gemeindebücherei schließt

Unsere Gemeindebücherei muss leider zu Beginn der Sommerferien aufgegeben werden, da das Gemeindezentrum aus Kostengründen geschlossen wird und leider keine anderen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen.

Mit der Zeit änderte sich das Leseverhalten der Menschen, und unsere Leser wurden weniger...

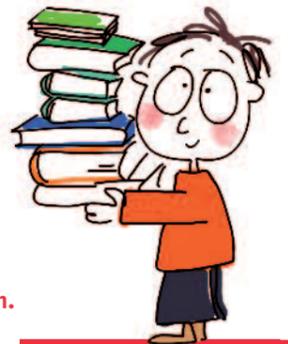
Mit der Zeit änderte sich das Leseverhalten der Menschen, und unsere Leser wurden weniger, da wir auch nicht das Geld für andere Medien hatten und auch unser Computer irgendwann „den Geist aufgab“. Trotzdem veranstalteten wir weiterhin Leseabende oder -nachmittage im Gemeindezentrum, im Goethepark oder im Aktivitätszentrum.

Die Gemeindebücherei wurde 1965 in einem Raum der Andreasgemeinde gegründet mit anfangs ca. 60 bis 70 Büchern. Nach einiger Zeit zog sie in den Anbau des Gemeindehauses, und die Zahl der Bücher wuchs, da die Gemeinde einen jährlichen Etat zur Verfügung stellte. Wir wurden betreut vom Verband evangelischer Büchereien in Westfalen. Von dort bekamen wir stets vier Mal im Jahr unseren Buchberater mit Buchtipps und auch unsere Bibliotheksmaterialien, wie Einbandfolie, Buchkarten, Fristzettel usw. Außerdem gab es in Göttingen den ev. Bibliotheksverband, der die 3-jährige Ausbildung zur Bibliotheksassistentin finanzierte.

Auch brachten wir des Öfteren Bücher zu unseren Stammlern, wenn sie zu den Öffnungszeiten nicht kommen konnten. Immer noch haben wir treue Leserinnen und Leser, die auch schon in der Andreasgemeinde dabei waren. Wir hätten gerne noch unser 60jähriges Jubiläum gefeiert ..., aber es hat nicht sollen sein.

Frau Nehrenheim (vielen sicher noch bekannt) war jahrelang die Leiterin, die einmal in der Woche den Leserinnen und Lesern mit Rat und Tat zur Seite stand. Als sich weitere Mitstreiterinnen fanden, war die Bücherei 3 mal die Woche geöffnet. Die Mitarbeiterinnen besuchten Fortbildungskurse, fuhren zur Buchmesse und anderen Tagungen. Ich erinnere mich besonders an meine Fortbildungsreise nach St. Petersburg unter dem Motto: Auf den Spuren Alexander Puschkins! Auch dafür gab es von der Gemeinde einen Zuschuss.

Jetzt bleibt uns nur noch, unseren Leserinnen und Lesern zu danken und sie zu bitten, uns bis zum 25. Juni die entliehenen Bücher zurückzubringen. Evtl. besteht die Möglichkeit, gegen eine kleine Spende einige Bücher mitzunehmen.



Wir organisierten Autorenlesungen, Buchvorstellungen etc. Als im Oktober 2007 das Andreas Gemeindehaus geschlossen wurde – inzwischen hatten wir einen Bestand von ca. 2500 Büchern – waren wir glücklich, dass wir im Gemeindezentrum am Unterdamm eine neue Heimat fanden. Wir durften in den Räumen im Obergeschoss unsere Bibliothek wieder aufbauen. Da auch damals schon sparen in den Kirchengemeinden angesagt war, hatten wir natürlich nicht mehr so viel Geld für Neuanschaffungen zur Verfügung, trotzdem konnten wir fast in jedem Jahr 60 bis 80 neue Bücher einstellen.

Wir werden Euch und die Bücherei vermissen!

Ingrid Roth, Gabi Oppacher, Edith Hoffmann-Schwanck, Jutta Vlachos

Die St. Martinigemeinde bedankt sich herzlichst bei allen, die über die vielen Jahre ehrenamtlich die Bibliothek und die Lesenden betreut haben.

Eine weitere Gemeindebücherei finden Sie in der St. Thomaskirche am Schwabenring 63.

Das Team dort beschreibt sein Angebot so:

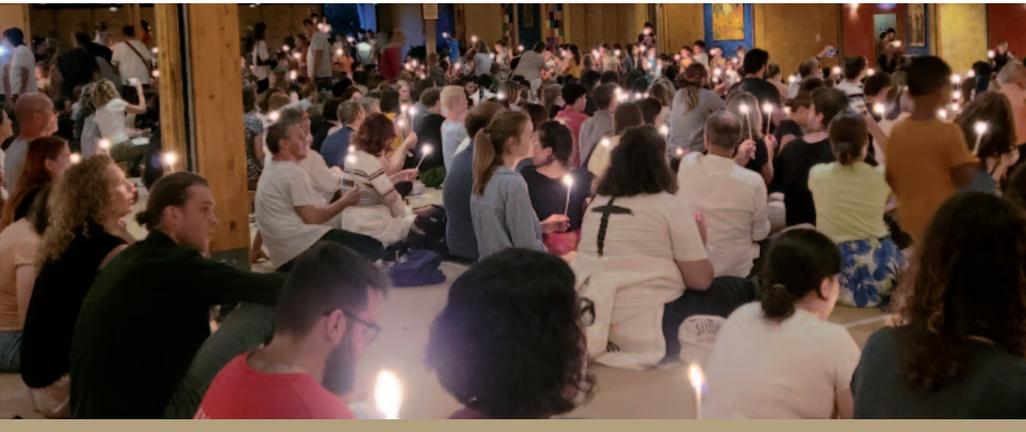
Gar nicht so klein und richtig fein ist das Angebot, das unsere Gemeindebücherei **mittwochs von 16.00 bis 17.00 Uhr und auf Anfrage sonntags nach dem Gottesdienst** unten im Kirchturm für Sie hat. Bei der regelmäßig stattfindenden Veranstaltung Leselust und Kaffeeklatsch wird nicht nur fantastischer Kuchen serviert, sondern auch literarische Feinkost. Termine entnehmen Sie bitte der Rubrik Aktuelles auf der Startseite der Homepage: <https://www.st-thomaskirche-minden.de/aktuelles>



Jugendfahrt nach Taizé

Spirituelle Gemeinschaft mit Jugendlichen aus aller Welt

Zu einer spirituellen Woche in Taizé laden wir in Kooperation mit der Mariengemeinde und dem Kirchenkreis Vlotho Jugendliche ab 15 Jahren und junge Erwachsene ein: Gleichaltrige treffen, mit ihnen über den Glauben und das Leben sprechen, gemeinsam das Zusammenleben vor Ort gestalten und in all dem Gott begegnen – das ist der Inhalt dieser Fahrt. Sie findet statt vom 17. bis 24. August 2025 (sechste Woche der Sommerferien).



Was ist eigentlich „Taizé“?

In Taizé gründete Frère Roger 1940 eine internationale ökumenische Gemeinschaft, die ein gemeinsames Leben unter Gottes Wort im Zusammenleben verschiedener christlicher Glaubensrichtungen in Frieden verwirklichen will.

Heute gehören ca. 100 Brüder unterschiedlicher Konfessionen zu dieser Gemeinschaft.

Die Brüder laden ein, sie in Taizé zu besuchen. Tausende von Jugendlichen aus aller Welt machen sich jedes Jahr dorthin auf den Weg. Es ist ein Ort der Besinnung, der zum Gebet und zum gegenseitigen Kennenlernen und Feiern einlädt. Ausgetauscht wird sich in englisch, in den Sprachen, die jeder mitbringt – oder zur Not auch mit Händen und Füßen.

Jeder Teilnehmer verpflichtet sich an allen Angeboten teilzunehmen, um ganz in den Rhythmus der Communauté einzusteigen. Dazu gehören gemeinsame Gottesdienste (3x täglich!), von den Brüdern gehaltene Bibeinführungen, Arbeitsgruppen mit Jugendlichen verschiedener Nationalitäten.

Abends und nach den Arbeitseinheiten ist Zeit zum Treffen in der eigenen Gruppe. So erfährt man in kurzer Zeit viele Dinge, zum Beispiel:

- Gleichaltrige aus allen möglichen Ländern kennen zu lernen,
- über den eigenen Glauben zu reden,
- gemeinsam Gottesdienst zu feiern trotz unterschiedlicher Traditionen,
- sich auf ein einfaches Leben ohne jeglichen Luxus einzulassen,
- schöne Lieder zu singen,
- ... und Vieles andere mehr.

Es ist ein Abenteuer sich auf diese ganz eigene Welt einzulassen. Aber es lohnt sich!

Sechste Woche der Sommerferien
Sonntag, 17. bis Sonntag, 24. August 2025
Engeladen sind alle Jugendliche ab 15 Jahren und junge Erwachsene.

Hin- und Rückreise erfolgt mit Kleinbussen.
 Übernachtung in eigenen Zelten.
 Die Teilnahme kostet 200 Euro.

Zur Anmeldung oder bei Rückfragen bitte melden bei Pfr. Christoph Ruffer: 0571 / 26902 und: ruffer@martinigemeinde.de

„MAN LÄSST KEINE MENSCHEN ERTRINKEN. PUNKT.“

UNITED4RESCUE.ORG



Man lässt keine Menschen ertrinken. Punkt.

Bundesweite Kollekte für United4Rescue

„Wir fahren immer weiter auf das Meer, unser kleines Boot brach langsam auseinander. Als die Sonne hoch stand, tauchte ein Schiff auf. Es kam näher. Man rief uns etwas zu, dann griffen sie nach unseren Armen, zogen uns auf das Schiff. Unser kleines Boot war jetzt ganz kaputt. Es gab hier warme Decken und sogar eine Toilette.“

Rachida kommt aus Togo und berichtet, man hatte sie in Libyen ins Gefängnis gesperrt und mit Schlägen schwer verletzt. An Bord des Rettungsschiffes war sie endlich sicher. „Wir waren eigentlich schon lange tot“, sagen viele Geflüchtete, wenn sie über ihre Flucht sprechen.

Vor zehn Jahren stellten die EU und Italien die staatliche Seenotrettung ein, das Mittelmeer wurde zum Massengrab. „Es ist höchste Zeit, dass Europa handelt, damit es seine Seele nicht verliert“, sagte Heinrich Bedford-Strohm, damals Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Zivile Organisationen übernahmen die Verantwortung und schickten Rettungsschiffe.

Vor fünf Jahren wurde – aus der Kirche heraus – das Bündnis United4Rescue – Gemeinsam Retten e.V. gegründet. Aus Spenden- und Kollektengeldern wurden vier Rettungsschiffe gekauft. „Gemeinsam mit United4Rescue und vielen anderen Organisationen setzen wir der tödlichen Abschottungspolitik der EU-Mitgliedsstaaten unsere Mitmenschlichkeit, Solidarität und Nächstenliebe entgegen“, sagt der EKD-Flüchtlingsbischof Christian Stäblein.

Der Klingelbeutel mahnt zur Nächstenliebe. Mit einer bundesweiten Kollekte für United4Rescue – Gemeinsam Retten e.V. bittet die Evangelische Kirche in Deutschland im Laufe des Jahres 2025 um Unterstützung für die Seenotrettung. Motto der Kollekte: „Man lässt keine Menschen ertrinken. Punkt.“

Schatzkiste Handy

Im Weltladen in der Brüderstraße befindet sich die einzige offizielle Mindener Sammelstelle für die Rückgabe alter Handys. Eine sehr sinnvolle Sache, hat doch laut Statistik jeder von uns mindestens zwei, viele drei ausrangierte Handys bei sich in der Schublade herumliegen.

Der Leiter des Weltladens, Herr Damke, sagt dazu: „Die meisten Alt-Handys landen nach Weihnachten hier bei uns. Aber wir haben ganzjährig diese Sammelaktion. Ist eine Sammelbox voll, schicken wir sie an das Handysammelcenter.“

Der ausliegende Flyer informiert: „Die kleinen „Schatzkisten“ enthalten wichtige Rohstoffe. [...] Ein Beispiel ist das Coltan. Ohne Coltan gäbe es weltweit Funkstille.“ Aber: „Vor allem im Ost-Kongo kämpfen Soldaten und Rebellen seit Jahren um die Kontrolle über die Rohstoffe. Unter der Gewalt leiden Menschen massiv [...]“

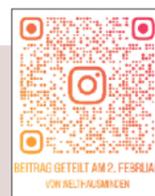


Foto: Muntaka Chasant/ Shutterstock auf der Internetseite des „Handelsblatt“

Vom Institut der Deutschen Wirtschaft heißt es in der aktuellen Studie zur Rohstoffsituation der bayrischen Wirtschaft von Dezember 2024 unter Punkt 3.5 in „Recycling als Antwort auf begrenzte Rohstoffvorkommen“: „Die Reduzierung der Abhängigkeit von Primärrohstoffimporten zählt zu den zentralen Zielen der deutschen und europäischen Rohstoffpolitik. Sekundärrohstoffe können so einen Beitrag zur stärkeren Resilienz von Wertschöpfungsketten leisten.“

Die Nutzung von Sekundärrohstoffen ist im Vergleich zu Primärrohstoffen in der Regel mit einem kleineren ökologischen Fußabdruck der Produktion verbunden – vor allem durch geringeren Energiebedarf. Sie kann so auch die Wettbewerbsfähigkeit von Grundstoffindustrien in Europa verbessern.“

Hier wird schon in der Überschrift das Problem benannt: Rohstoffe sind begrenzt! Daran sollten wir denken, wenn wir uns jedes Jahr ein neues Handy wünschen.

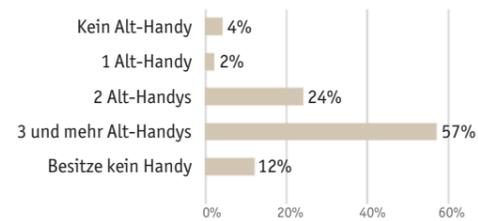


Rund um den Weltladen gibt es viele Aktionen. Schau doch einfach mal rein oder besuche den Instagram-Kanal (welthausminden) oder die Internetseite www.wl-minden.de.

Öffnungszeiten WELTLADEN
Mo - Sa: 10.00 - 13.30 Uhr und Mo/Di/Do/Fr: 15.00 - 18.00 Uhr

3 und mehr Alt-Handys sind keine Seltenheit

Wie viele Alt-Handys bzw. Alt-Smartphones haben Sie zu Hause liegen?



Basis: 1.005 Menschen in Deutschland ab 16 Jahren
Quelle: Bitkom Research

Interessant sind auch die Infos der Internetseite www.HANDY-AKTION-NRW.de

„Die gesammelten Handys werden über Foxway Germany GmbH und die Telekom dem fachgerechten Recycling zugeführt. Der Erlös aus der Sammelaktion geht an Menschenrechtsprojekte von Brot für die Welt und der VEM in der DR Kongo und Südafrika.“

Das Prinzip heißt „Urban Mining“. Übersetzt bedeutet Urban Mining „Bergbau in der Stadt“. Beim Urban Mining werden Rohstoffe dort gesichert und geborgen, wo Menschen leben. In Städten und dicht besiedelten Räumen landen Rohstoffe nämlich vor allem im Müll. Aus langlebigen Gütern – das können Konsumgüter wie Elektrogeräte oder Autos sein, aber auch Infrastrukturen, Gebäude und Ablagerungen auf Deponien – sollen beim Urban Mining Sekundärgüter gewonnen werden.

Urban Mining könnte also zum wichtigen Bestandteil einer Kreislaufwirtschaft werden.

Unsere Lese-Tipps

Volker Surmann
Leon Hertz und die Sache mit der Traurigkeit
Ein wunderbar leichter Roman über die schwierigen Fragen des Lebens, die sich nicht nur Jugendliche stellen.



Volker Surmann: ausgezeichnet mit dem Evangelischen Buchpreis

Ist das noch normal, oder schon deprimiert?

Leon Hertz ist 13 3/4 und der dritte Leon in seiner Klasse – also ziemlich normal und unauffällig, wie er findet. Doch Rouven hat ihn bemerkt und er hilft Leon sogar bei seinem Referat über Tod und Trauer in Ethik. Dafür ist der stets schwarz gekleidete Junge mit dem Emo-Ruf bestimmt Experte. Leons Thema hat es auch ganz schön in sich: Er möchte über das Unfallkreuz von Lukas sprechen, der vor ein paar Jahren auf dem Fahrrad von einem Lkw erfasst wurde. Nicht nur das Referat bereitet Leon schlaflose Nächte, auch seine Stimmungstiefs beschäftigen ihn. Und kann es sein, dass Rouven ihn irgendwie mag?

Der Autor, Satiriker und Verleger Volker Surmann wurde für dieses Buch mit dem Evangelischen Buchpreis ausgezeichnet. „Viele schwerwiegende Themen behandelt Volker Surmann in seinem Jugendroman“, erklärte die Preisjury: „Tod, Depressionen, Mobbing und sexuelle Selbstfindung sind einige davon und trotzdem ist das Buch keineswegs damit überfrachtet, sondern punktet mit Leichtigkeit, Optimismus, Humor und Empathie.“

ISBN 978-3-95854-211-2 | 16 Euro

Isabel Allende
Der Wind kennt meinen Namen
Roman



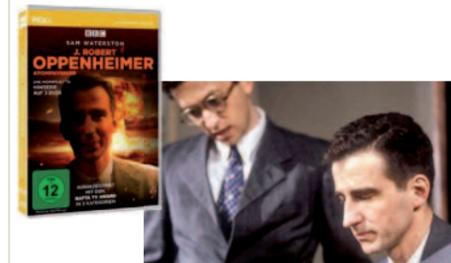
Drei Kinder, die zu verschiedenen Zeiten Opfer politischer Willkür werden, stehen im Mittelpunkt des neuen Romans der Bestseller-Autorin Isabel Allende. Die Grundidee ist brisant: Bereits in Trumps erster Amtszeit wurde bekannt, dass Kinder an der mexikanischen Grenze brutal von ihren Eltern getrennt werden. Im Buch setzt sich die Anwältin Selena für die Rechte der fast blinden 7-jährigen Anita ein, die an der mexikanischen Grenze von den Behörden von ihrer Mutter getrennt wird. Isabel Allende bedankt sich ganz am Ende ihres Buches unter anderem bei dem Journalisten Jacob Soboroff, dessen Buch „Separated: Inside An American Tragedy“ aus dem Jahr 2020 – das bisher leider nur auf Englisch vorliegt – den Grundstein für „Nur der Wind kennt meinen Namen“ gelegt hat.

Eine sehenswerte Dokumentation über die 1942 geborene Autorin ist außerdem bei ARTE erschienen. In der einstündigen Doku wird unter anderem berichtet, dass die Figur der Anwältin Selena auf einer realen Person beruht: Gabi Corrales vom Florence Immigrant & Refugee Rights Projekt (<https://firr.org>). Sie ist eine von vielen AnwältInnen, die diese wichtige Arbeit ehrenamtlich leisten.

Verlag: Suhrkamp
ISBN: 978-3-518-43200-6

Unser Film-Tipp

»J. Robert Oppenheimer« (1980)
– Der Vater der Bombe –
DVD



© Pidax

Die Geschichte J. Robert Oppenheims, der als Leiter des »Manhattan Project« maßgeblich an der Entwicklung der Atombombe beteiligt war, ist insbesondere durch Christopher Nolans »Oppenheimer« mit Cillian Murphy wieder ins Bewusstsein gerückt. Doch schon zuvor gab es filmische Bearbeitungen dieser wechselhaften und schillernden Biographie. Bereits 1980 produzierte die BBC eine siebenteilige Miniserie mit Sam Waterston in der Hauptrolle, die Pidax jetzt erstmals in Deutschland auf DVD veröffentlicht hat. Sie setzt im Wesentlichen die gleichen Schwerpunkte wie Nolans Film, und obwohl die Schöpfer der Serie (Buch: Peter Prince; Regie: Barry Davis) noch nicht auf das 2005 erschienene akribisch recherchierte Buch »American Prometheus« zurückgreifen konnten, auf dem Nolans Drehbuch basiert, steckt die mit drei BAFTAs ausgezeichnete Produktion voller Hintergrund- und Detailwissen.

An der Tragweite seines Themas lässt Oppenheimer trotz aller Nüchternheit keinen Zweifel aufkommen: Mit seinen klassischen BBC-Tugenden entwickelt die Serie eine beachtliche Spannung – als Psychogramm ebenso wie als historisches Drama über eine der gefährlichsten Erfindungen der Menschheit.

TPatrick Seyboth, <https://www.epd-film.de/tipps/2024/dvd-tipp-j-robert-oppenheimer-1980>

■ PfarrerInnen



Luise Klein

Tel.: 0571 - 88 92 45 55
klein@martinigemeinde.de



Thomas Pfuhl

Unterdamm 32
32427 Minden
Tel.: 0571 - 5 27 87
pfuhl@martinigemeinde.de



Christoph Ruffer

Im Grünen Winkel 16
32427 Minden
Tel.: 0571 - 2 69 02
ruffer@martinigemeinde.de

■ Gemeindebüro

montags, dienstags, donnerstags
und freitags: 9.30 – 11.30 Uhr
Laura Berg
Ritterstraße 19 | 32423 Minden
Tel.: 0571 - 2 17 17/Fax: 0571 - 8 29 73 26
berg@martinigemeinde.de

■ Homepage + Redaktion

www.martinigemeinde.de
redaktion@martinigemeinde.de

■ Küsterinnen

- Stefanie Tielke/Martinikirche
Tel.: 0157 - 75 22 04 37
- Bernice Baade/Erlöserkirche
Tel.: 0151 - 21 29 33 73

■ Kirchenmusik

- **Ev. Kantorei**
montags, 19.30 Uhr (bis zum 23.06.),
Robert-Nussbaum-Haus
Nils Fricke
Tel.: 0571 - 59 67 24 33
mobil: 0176 - 54 06 27 78 (auch WhatsApp)
kreiskantor@kirchenkreis-minden.de
- **Collegium Musicum**
14-tägig dienstags, 19.30 Uhr,
Robert-Nussbaum-Haus
Nils Fricke (Kontakt s.o.)
- **Singkreis Erlöser**
montags, 19.30 Uhr,
Erlöserkirche
Richard Wolschendorf
Tel.: 05734 - 665 58 33
richi.minden@gmx.de
- **Posaunenchor Erlöser**
mittwochs, 19.30 Uhr, Erlöserkirche
Detlef Wolschendorf
Tel.: 0571 - 2 97 25
erloeser-posaunenchor-minden@gmx.de
- **Bläserkreis an St. Martini**
samstags nach Absprache,
Nils Fricke (Kontakt s.o.)

■ Förderkreis Musik

Ansprechpartner sind die Sprecher
des Förderkreises: Nils Fricke und
Detlef Wolschendorf
Kontakt: info@martinigemeinde.de,
Ritterstraße 19, 32423 Minden
Spenden:
Spendenkonto der Martinigemeinde
Stichwort „Kirchenmusik“
IBAN: DE64 4905 0101 0080 0008 21

■ Gemeindebücherei

Gemeindezentrum Unterdamm
mittwochs, 15.30 - 17.00 Uhr
(nur noch bis zu den Sommerferien)

■ Kindergärten/Familienzentren

- **Ev. Familienzentrum Ritterstraße**
Leitung Denis Paul
Tel.: 0571 - 2 39 32
ev.familienzentrum@martinigemeinde.de
Kinderkrippe Martini, Martinikirchhof 1
Tel. 0571- 38 51 22 09
- **Kindertagesstätte Habsburgerring (FZ)**
Leitung Frau Niermann
Tel.: 0571 - 3 85 73 73
kita-habs@martinigemeinde.de
- **Kindertagesstätte Ernst-Moritz-
Arndt-Straße (FZ)**
Leitung Frau Humcke
Tel.: 0571 - 5 23 55
kita-ema@martinigemeinde.de

Kinder und Jugendliche

■ KinderKirche

jeden 2. Samstag im Monat
10.00 - 12.00 Uhr, Erlöserkirche,
Regina und Thomas Pfuhl
Tel.: 0571 - 5 27 87

■ Krabbelgruppe „Die Minimäuse“

mittwochs, 9.30 Uhr
KiTa EMA | Auskunft KiTa EMA (s.o.)

■ Konfirmandenarbeit

Pfr. Thomas Pfuhl, Pfr. Christoph Ruffer,
Pfrin. Luise Klein

■ Jugendkreis

nach Absprache
sonntags, 17.00 - 19.00 Uhr
Erlöserkirche

Frauenkreis

■ Gesprächskreis der Frauen

donnerstags, 15.30 Uhr, Frau Vlachos
Tel.: 0571 - 2 19 31
Erlöserkirche

Angebote für Senioren

■ Gymnastikgruppen

mittwochs, 10.00 Uhr
Frau Chevallier, Tel.: 0571 - 5 75 11
Erlöserkirche

Stiftung Baudenkmal St.-Martini und Bauverein

■ Stiftung Baudenkmal St.-Martini und Bauverein

- Tim Rosekeit (Geschäftsführer)
- **Bauverein für die St.-Martinikirche e.V.:**
Volksbank in Ostwestfalen
DE24 4786 0125 5238 0228 00
 - **Stiftung Baudenkmal St.-Martini:**
Sparkasse Minden-Lübbecke
IBAN DE11 4905 0101 0040 1187 70
Volksbank in Ostwestfalen
DE05 4786 0125 0891 9492 00

Bankverbindungen

- **Spenden- und Geschäftskonto
Martinigemeinde:**
Sparkasse Minden-Lübbecke
IBAN: DE64 4905 0101 0080 0008 21

Netzwerk

■ Mindener Tafel

Ausgabezeiten Hohenzollernring 36
dienstags und freitags:
9.00 - 12.00 Uhr und 12.30 - 14.30 Uhr
Tel.: 0571 - 3 88 55 18
info@mindener-tafel.de

■ Diakonie Stiftung Salem

Fischerallee 3a | 32423 Minden
Tel.: 0571 - 88 80 40
info@diakonie-stiftung-salem.de
Mo-Do: 8.00 - 16.00 Uhr | Fr: 8.00 - 13.00 Uhr

■ Hospiz Minden | Volker Pardey Haus

Marienburger Straße 10, 32427 Minden
Tel.: 0571 - 82 97 470
info@hospiz-minden.de

■ Offene Kirche St. Simeonis

Tel.: 0571 - 9 34 19 68

■ Telefonseelsorge

Tel.: 0800 - 111 01 11 oder 0800 - 111 02 22